

WTB. Berlin, 20. Nov. Nach der Volk. Zeitung
elbster der Berichterstatter des Hamburghischen Kor-
spondenten, daß der Generalgouverneur von Hel-
sen, Treibitz von der Goltz, als er jüngst die Trun-
ken in den Schützengräben aufsuchte und dabei über
das freie Feld gehen mußte, von einer feindlichen
Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde.
Der Generalgouverneur erklärt, daß die deutschen
Kruppen sich einfach wundervoll schlugen und die
schrecklichen Strapazen mit einer Begelsterung er-
tragen, die einzig dasthehe. Es gehe gut vorwärts,
schon an der Hand. Die Feinde klopften mit dem
Kopf an die Brustwehr, denn sie wußten, was da
abginge, wenn wir an der Spitze seien. Aber
es würden es schaffen. Zu dem Eingreifen der
ersten Division von der Goltz, daß wir einen be-

Versteht man die Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Wirtschaft und der Entwicklung der Gesellschaft? Die Entwicklung der Wirtschaft ist ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Die Entwicklung der Gesellschaft ist ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Die Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft sind eng miteinander verbunden. Die Entwicklung der Wirtschaft ist ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Die Entwicklung der Gesellschaft ist ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Die Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft sind eng miteinander verbunden.

This is a detailed map of the northern French region around Lille, showing towns, roads, and railways. The map includes labels for towns such as Rousbrughe, Poperinghe, Ypern, Menin, Courtrai, Tournai, and Lille. It also shows the Scheldt river and various canals. A legend in the top right corner indicates 'Eisenbahnen' (railways) and 'Ghaussen foris' (foreign currency). A scale bar shows distances up to 10 miles.

Auf dem nördlichen Theil des westlichen Kriegsschauplatzes haben nach kurzer Pause die deutschen Truppen wieder die Offensive ergriffen. Seit zwei Tagen wird zwischen Ptern und Ra Basse eine große Schlacht geschlagen in welcher auf beiden Seiten die schwersten Geschütze mitwirken. Die Schlacht ist eine der größten in diesem Kriege und geht hauptsächlich um den Besitz von Ptern, welche Stadt schon von den deutschen schweren Geschützen beschossen wird.

Deutschen ließen uns Zeit ihn aufzurichten u. ihm Hilfe zu spenden. Dann setzte der erbit-
terte Kampf von neuem ein.

Nordfrankreich.
WTB. Stuttgart, 20. Nov. Der Staatsanzeiger
 meldet: Der König hat folgende vom Kaiser
 genähmigt geschriebene Feldpostkarte erhalten:
 Einen Gruß aus dem Stüttenlager Deines
 Regiments. Ich habe mich sehr gefreut, auch
 das meine in vorzüglicher Weise gesehen und Ab-
 ordnungen anderer Regimenter sowie die aus-
 gezeichneten Pioniere begrüßt zu haben. Deine
 Schwaben sind ebenso stark, wie sie schön und
 tapfer sind. 20. Nov. 1914. Wilhelm.

Unter den in Frankreich gegen unsere Soldaten kämpfenden indischen Truppen spielen die Gurkhas eine besondere Rolle. Diese aus den Bergen Nepals stammenden Krieger zeichnen sich im Kriege durch besondere Grausamkeit aus. Sie werden nicht in der offenen Feldschlacht, sondern bei nächtlichen Überraschungen verwendet, wo sie sich dann mit fächerartiger Gewandtheit an unsere Vorposten heranzuschleichen suchen, um sie zu töten. Dabei bedienen sie sich der oben abgebildeten, eigentümlich geformten Messer.

Gegen England.
TB. London, 25. Nov. In der Sitzung des Hauses forderte Wedgwood die Regierung, die bürgerliche Bevölkerung darauf zu erklären, wie sie sich bei einem etwaigen deutschen Einfall zu verhalten habe. Ob eine Invasion wenig wahrscheinlich sei, müsse die Bevölkerung doch kämpfen, falls die Deutschen wirklich nach England kämen. Die Regierung müsse der Bevölkerung deutlich machen, daß sie sich in keiner Hinsicht unthun dürfe. Von der Regierung wurde geantwortet, daß an den Orten, die Einfallsthürten seien, denen bestimmte Anweisungen erteilt wurden, die aber nicht allgemein

WTB Berlin, 25. Nov. Wolffs telegraphisches Bureau wird um Verbreitung folgender Erklärung ersucht:

WTE. London, 20. Nov. Die „Times“ vom 24. November veröffentlichten folgende Ausstellungen aufrührerischer, irischer Blätter. So schreibt „Irish Freedom“: Zu eurem höchsten distinguierten Patron und Wohltäter Englands sagen wir, kämpfe deinen Kampf selbst aus, wir wollen nichts von Ruhme deines oder geblähten Imperialismus haben. In der Schlacht von Fontenoy, wo wir euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm geerntet, als in den tausend Schlachten, die wir für euch geschlagen. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr euch jetzt befindet, nichts an, es sei denn wie wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet.

„Freie Volonteer“ vom 7. November schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampfe gegen eine Nation, die niemals einen eigentlichen Irlander ein Haar gekrümmt, sondern im Gegentheil mit der Bevölkerung dieses Landes immer sympathisirt hat, wie das irisch-amerikanische und das deutsch-amerikanische Bündnis beweisen. Wenn die Deutschen kommen u. unser Land mit Gewalt nahmen, würden sie dazu gerade so berechtigt sein, wie der Räuber, der es mit Waffengewalt festhält. In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: Auch die Blinden unter uns wissen fest, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und daß der Seeräuber England derselbe unarmherzige Friedensstörer ist, der er war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete, und Aegyptens Kampf um die Konstitution durch die Beschießung Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen klar, daß das Imperium seinem Wesen nach blieb, was es immer war, eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt. Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an den englischen Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem schmerzlichen alldischen Irland unserer Träume führt über den Zerfall des britischen Reiches.

WTB. Wien, 26. Nov. In Besprechung der
 estricten Mittheilungen der obersten Heeres-
 eichtungen der verbündeten deutschen und öster-
 reichisch-ungarischen Armee heben die Blätter
 bereinstimmend hervor, daß, wiewohl eine
 unbäufliche Entscheidung in der Riesen Schlacht
 in Rußisch-Polen bisher noch nicht erfolgt ist,
 aus den Berichten doch mit unzweifelhafter
 iederheit hervorgehe, daß die Verbündeten
 noch der von russischer Seite neuerlich her-
 eingelegenen Verstärkungen und trotz der
 außerordentlichen Zähigkeit des Gegners fort-
 egesetzt Erfolge aufweisen, welche für den
 nberfolg von entscheidender Bedeutung sein
 ürften. Wenn sich diese Erfolge auch ange-
 ehts der laconischen Kürze der offiziellen Mit-
 theilungen noch nicht übersehen lassen, so ge-
 atien sie doch die Annahme, daß der Höhe-
 punkt des gewaltigen Ringens überschritten
 in dürfte. Die außerordentlich hohe Ziffer
 von den verbündeten Truppen gemachten
 efangenen bedeutet nicht nur einen Beweis
 der taktischen Ueberlegenheit der Verbündeten,
 ndern auch einen nicht hoch genug anzuschla-
 genden Erfolg hinsichtlich der fortschreitenden
 isgleichung der Ueberlegenheit des Gegners.

Von Rittmeister a. D. Großmann.

Nach Jena und Auerstädt und nach Waterloo sind Fälle einer ausgiebigen Verfolgung nicht häufig; nach Königgrätz und nach Wörth verlagte sie sich, hier, weil die Kavalleriedivision hinter Front zurückgehalten wurde, dort mit Rücksicht den weiten Anmarsch, den die Armee Kronprinz bereitzu stellen hatte, als sie um die dritte Mittagsstunde am linken Flügel der Schlacht griff. Im ganzen mandschurischen Feldzuge war mir nicht eine strategische Verfolgung; die Hessen mit ihrer zahlreichen Kavallerie waren ein einziges Mal Sieger, kamen also gar nicht in Verlegenheit; die Japaner hatten keine Kavallerie, sondern nur auf Ponies geleitete, zweit-

Nur ein starker, mittelblauer Wille vermag sol-
che Strapazen nach tagelanger Schlacht noch zu
ernern — den leichten Hauch von Mann und Pferd!
In der modernen Kriegsführung verfolgt nicht mehr
etwas durch die Reiterwaffe, alles tritt an, auch
Infanterie und besonders auch die Feldartillerie.
Bilder, das Symbol der tatkräftigen Verfol-
gung, forderte diese nach der Schlacht an der Kaff-
erberg bei Kumburdi. Erst der Welt-
krieg 1914 scheint in General v. Hindenburg diesen
wiedererfunden zu haben: von Bioclawet bis
zu und von Dupo bis Blac sind es gut 50 Min.
war Verfolgung im großen Stile. Wie von
den Soldaten dürfen die Soldaten sagen: „Si gagnie
victories par nos jambes“, wobei ich mir den
h gefasste: „et par sa tete!“

Die russische Stellung an der Bzura, die Warschau decken soll ist mit Bzuzka und Sobobka nur 10 Km. von der Hauptstadt Polens entfernt; erst alls führte der Stof.

Die frühere Entwicklung gegen die schlesische Wende hat eine ganz andere Gestalt bekommen u. das Mitte bei Lodz gegen die Wschel aufwärts gehen, die Wschel in das Gebiet von Petrokow, erneut ein leerer Raum sich herausgebildet hätte sollte. Gegenstankstank endlich Wende den der gebildete russischen Polenstellung führen.

Die gebildete Gefangenennahme des Guberniums festung Warschau ist an und für sich nicht gegeben absonderlich, doch gekostet sie viel den Schicksal. Mit der Gefangenennahme...

Gerung auch
gezogen wur
Der Hinde
die uralte, da
Schlag an en
liche Wirkung
Hieß den ge
Feldzugsplan
stellung vor e
stellt.
Schnelle &
starke Seite
Stobeseß und
Momenten.
stas nicht ge
schnell zu lei
schwerfälliges
einer veränd
Zeigt ist es, w
theaters sich l
Debe ohne rec
zerhört.
„En Polog
element de la
(1812.)

Wir brachten
Quelle eine Zu-
ziels- und Ma-
des Krieges. In
Liste der engli-
England seit Be-
diese Verluste v-

**"Audacious"
"Bulwark"**

„Aboukir“
„Cressy“
„Hogue“
„Good Hope“
„Monmouth“

„Hawle“
 „Amphion“
 „Bathfinder“
 „Pegajus“
 „Hermes“

"Oceanic"	2
"Speedy"	2
Form	

"Niger"	6
"E 3"	6
"H. 8 1"	6
"D 5"	6

„Nilufer“

Das sind insge
Schiffe, die eine G
Tonnendarstellen
lanzierrohren.

Br
WTB. Duisb
des Arbeitsmini
der versuchsw
ne-Kanal und a

Auß Bor
„ Borten, 27.
ger Weihnacht
daten Abschied neß

allem, was sie fest
Heimat verband, f
sie in den heiligen
die Zurückbleibende
Wollen, für sie und
ihre Familien still
und weiter geschieht

wähnt, und immer r
dankebar sie die Güte
Aber auch ihrer selbst
berholt sind bereits
Wahr auch bei der
herufenen nicht viel
Lande selbst oder dro
Rod in Ewigkeit

von neuem hell erstra-
wurde doch jede Se-
zeitung mit heiß er-
mat, entgegengekom-
nachtsfest heran. Je-
es diesmal verbringe-
chen den strahlenden

herjubil über des
Über daheim sind vie
draußen das Fest der
für sie zu gestalten.
sah's in diesen Tagen
Ich, daß einem das F
men der Zufall eintr
Moranhaus im Kiste

Schachteln türmten sich
Sachen und Säckelchen
seren waderen Krieg
für die Bedürftigen u
terjaden so gut und

Die Times" von
folgende Ausla-
rlicher Blätter
zu euren hiesi-
Wohlfahrt Eng-
kampf selbst
ahme dieses auf-
eben. In der
r euch geschlagen
geerntet, als in
wir für euch ge-
egenheit, in de-
an, es sei dem
agen werdet.

7. November
rliche Volk zum
niemals einen
gekrümmt, son-
bewilligung die-
ri hat, wie das
deutsch-amerika-
Denn die Volk-
mit Gewalt na-
berichtigt sein,
offengewalt fei-
r Zeitung heit-
ter uns wissen
nicht geändert
ngland derselbe
ist, der er war,
r Kopenhagen
pf um die Kon-
Alexandriens
lar, daß das
blieb, was es
Drohung für
der Welt. Un-
sige Hoffnung
und nationale
Band, das uns
smus bindet,
Bog zu dem
unserer Träu-
britischen Mei-

uplag
alazien.

Erstreckung der
ersten Heeres-
hen und öster-
in die Blätter
viele eine
Niesenschlag
cht erfolgt ist,
naweltlicher
Verbindeten
herd trotz der
Gegner fort-
de für den
bedeutung sein
e auch ange-
stalten Mit-
lassen, so ge-
ch der Höhe-
überschritten
hohe Riffer
in gemachten
inen Beweis
Verbindeten,
ug anzuclan-
schreitenden
des Gegners.

oclawet.

man n.

Waterloo sind
ung nicht hän-
verlagte sie
ktion hinter
mit Rücksicht
Armees Kron-
um die dritte
der Schlacht
an Feldzuge
folgung; die
erle waren
also gar nicht
hatten keine
esetzte, reit-
en.

vermag sol-
ndt noch zu
und trotz
nicht mehr
ritt an, auch
Feldzuge
igen Verfol-
an der Krah-
st der Welt-
burg diesen
oclawet bis
gut 50 Min.
e. Wie viel
"I gahne
h mit den

die War-
Soboda nur
ns entfernt;

die schließ-
ernehmen u.
schiel zurück
a Petrovoff
angebildet ha-
kante den
ngeln. In
wunderwurs
ch nicht ge-
et hat. Die
reren: Ka-

Der Hinderburgsieg bestätigt von neuem die uralte, doch viel vernachlässigte Lehre, daß ein Schlag an entscheidender Stelle nicht nur eine örtliche Wirkung hat. Er hat mit einem energischen Hebe den gewiss langsam durchdrachten russischen Feldzugsplan durchkreuzt, und die russische Heeresstellung vor eine gänzlich veränderte Situation gestellt.

Schnelle Entschlüsse zu fassen, ist aber wie die starke Seite der russischen Führer gewesen, auch Stobeleff und Ignatiew verlagten 1878 in kritischen Momenten. Auch ist es dem russischen Generalstab nicht gegeben, die Kleinarbeit, die riesige, schnell zu leisten, so es sich darum handelt, ein schwerfälliges Willkürheer in kürzester Zeit nach einer veränderten Richtung hin zu orientieren. Jetzt ist es, wo die Ungunst des polnischen Kriegstheaters sich zu ganz sichtbar macht, die schlagmilde Dede ohne rechte Verkehrsmittel, und die wenigen zerstört.

„En Pologne, j'ai appris connaître un autre element de la guerre: c'est la boue". (Napoleon 1812.)

Die englischen Verluste zur See.

Wir brachten gestern nach amtlicher englischer Quelle eine Zusammenstellung der englischen Offiziers- und Mannschiffsverluste zur See seit Beginn des Krieges. Nachstehend sind wir in der Lage, eine Liste der englischen Kriegsschiffe wiederzugeben, die England seit Beginn des Krieges verloren hat, soweit diese Verluste von deutscher Seite kontrollierbar sind:

Linienstoffe:	
"Audacious"	Stapell. 1912, Wasserverdr. 27 000 To.
"Bulwark"	Stapell. 1899, Wasserverdr. 15 215 To.
Panzerkreuzer:	
"Aboukir"	Stapell. 1900, Wasserverdr. 12 000 To.
"Cressy"	Stapell. 1899, Wasserverdr. 12 190 To.
"Hogue"	Stapell. 1900, Wasserverdr. 12 190 To.
"Good Hope"	Stapell. 1901, Wasserverdr. 14 300 To.
"Monmouth"	Stapell. 1901, Wasserverdr. 9 960 To.
Geschützte Kreuzer:	
"Hawke"	Stapell. 1891, Wasserverdr. 7 470 To.
"Amphion"	Stapell. 1911, Wasserverdr. 3 500 To.
"Pathfinder"	Stapell. 1904, Wasserverdr. 2 930 To.
"Pegasus"	Stapell. 1887, Wasserverdr. 2 170 To.
"Hermes"	Stapell. 1898, Wasserverdr. 5 700 To.
Silfskreuzer:	
"Oceanic"	Stapell. 1898, Wasserverdr. 17 274 To.
Torpedoboot:	
"Spee"	Stapell. 1912, Wasserverdr. 800 To.
Torpedobootenboot:	
"Niger"	Stapell. 1892, Wasserverdr. 8 207 To.
Unterseeboote:	
"E 3"	Stapell. 1912, Wasserverdr. 710 To.
"E 31"	Stapell. 1913, Wasserverdr. 710 To.
"E 5"	Stapell. 1910, Wasserverdr. 550 To.
Minenleger:	
"Miser"	Stapell. ? , Wasserverdr. 209 To.

Das sind insgesamt 19 für den Krieg verwendbare Schiffe, die eine Gesamtverdrängung von 133 115 Tonnen darstellen mit 285 Kanonen und 20 Torpedoslangrohrrohren.

Provinzielles.

WTB. Duisburg, 26. Nov. Auf Anordnung des Arbeitsministers beginnt am 1. Dezember der verkehrswirtschaftliche Betrieb auf dem Rhein-Berlin-Kanal und auf dem Lippe-Kanal von Datteln bis Hamm. Die neuen Abgaben- und Schlepptarife treten an diesem Tage in Kraft.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 27. Nov. Der Borkener Krieger-Weihnachtsfest. Als unsere wackeren Soldaten Abschied nahmen von Weib und Kind, von allem, was sie fest und unaussprechlich mit der lieben Heimat verband, für deren Sicherheit und Frieden sie in den heiligen Kampf hinausjagen, da war es für die Zurückbleibenden eine trübselige Pflicht und festes Wollen, für sie und die Bräutigame einzutreten. Was für ihre Familien still und öffentlich bisher geschwiegen ist und weiter geschwiegen, ist bereits an anderer Stelle erwähnt, und immer wieder klingt aus ihren Zeilen, wie dankbar sie die Fürsorge für ihre Lieben empfinden. Aber auch ihrer selbst ist nicht vergessen worden. Wiederholt sind bereits Liebesgaben an sie abgegangen. Was auch bei der großen Anzahl der von hier Einberufenen nicht viel — fast 800 sind es ja, die im Lande selbst oder draußen vor dem Feinde des Königs Noth in Ehren tragen und Deutschlands Waffenglanz von neuem hell erstrahlen lassen — mit innigem Danke wurde doch jede Sendung, und was auch nur eine Zeitung mit heiß ersehnten Nachrichten aus der Heimat, entgegengenommen. Nun naht das heilige Weihnachtsfest heran. Fern von ihren Lieben müssen sie es diesmal verbringen, können nicht im Familienkreis den strahlenden Weihnachtsbaum sehen, den Kinderjubiläum über des Christkinds Gaben miterleben. Aber dabei sind viele Hände tätig gewesen, um auch draußen das Fest der Liebe so schön wie nur möglich für sie zu gestalten. Im Sitzungssaal des Rathhauses sah's in diesen Tagen ganz weihnachtlich aus, so festlich, daß einem das Herz im Leibe lachen mochte, und wenn der Zufall eintreten ließ, der glaubte in einem Warenhaus im kleinen zu sein. Viele hundert Pappschachteln türmten sich darin auf und vor ihnen all die Sachen und Gegenstände, die in ihnen die Reise zu unseren wackeren Kriegern antreten sollten. Da gab's für die Bedürftigen unter ihnen Unterhosen und Unterjacken so gut und dick, daß selbst der russische Eis-

Wind nicht durch sie pfeifen kann, moderne Schals und Pulswärmer, in die die heiligen Strahlen der Mädchen der Volksschulklasse, viele fromme Segenswünsche hineingestrichen hatten, Ohrenschützer, Lungen- und Kniewärmer, Leibbinden, Zigaretten, Zigarren, Kautabak in praktischen Blechbüchsen, Taschentücher, Hemden, Schokolade, Pfefferminzpastillen, Keks in Patentpackungen, Löffeln mit gemahlenem Kaffee, Zucker, Hustenlöser, Briefpapier und Bleistifte, Sicherheitsnadeln, Nähnadeln mit schwarzem Zwirn und dazu gehörigen Nähnadeln, Seife, Luntenschnur, Zeitungen aus der Heimat, nennzweigen befestigt und anderes Schöne mehr. Und alles dies ist an stillen Wochentagen, wenn der friedliche Bürger längst zur Ruhe gegangen, von hilfsbereiten Händen eingepackt und jedem Liebesgabenpaket noch eine schöne Anstichkarte von Borken beigelegt, auf der wie bei jeder bisherigen Sendung in sauberer Handschrift in gebundener Form ein Heimatgruß geschrieben steht. Für diesmal lautet er:

Die Heimat Borken sorgt für Euch,
Die Ihr so wacker streitet,
Und hat zum hl. Weihnachtsfest
Euch eine Freud' bereitet.

All ihren Söhnen sendet sie
Ein Päckchen Liebesgaben
Damit sie in der hl. Nacht
Die Heimat näher haben.

Viel Wünsche legt sie mit hinein,
Sie sollen Euch begleiten
Auf Schritt und Tritt in Feindesland,
Euch siegreich heimgeleiten.

Drum wenn Ihr auch das Weihnachtsfest
Nicht könnt daheim verbringen,
So soll in Eure Herzen doch
Die Weihnachtsfreude dringen.

Mit herzlichem Heimatgruß!
Müller, Bürgermeister.

Jede Schachtel wird zum Schluß in ein Handtuch eingewickelt, damit die vorgeschriebene Verpackung auch draußen wenigstens einem weiteren Zwecke dienen kann. Und wenn die hunderte von Schachteln in den nächsten Tagen den Weg zu unseren wackeren Borkener Krieger nehmen, dann wird der schönste Lohn für die Helfer, die gern dazu beigetragen haben, ihnen eine wahre Freude zu bereiten, die Hoffnung sein, daß sie ihre Adressaten gesund und wohlbehalten zur Weihnachtszeit erreichen. Möchte dann auch der schönste Wunsch zum Weihnachtsfeste wahr werden, der Gruß der Engel in heiliger Weihnacht: „Friede den Menschen auf Erden!“ Aber nur ein Friede, wert der Opfer und übermenschlichen Anstrengungen, die der Krieg dem deutschen Volke auferlegt hat!

Borken, 27. Nov. Dem Helldent für's Vaterland. Nach solchen eingetragenen Nachrichten ist der Buchdruckermeister Herr Leonhard Schnitzgen von hier, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 143, der auf dem Schlachtfelde schwer verwundet wurde, im Lazarett zu München seinen Verletzungen erlegen. Herr Schnitzgen erkrankte sich in unserer Stadt an allgemeiner Verstopfung und trauerte an seiner Waise seine Frau mit zwei unmündigen Kindern nebst Angehörigen. Lange Jahre war derselbe Angestellter des Borkener und Borkener Volksblattes. Der Verlag und seine Kollegen haben ihm damals ungern Abschied. Alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Ueberführung der Leiche soll nach Borken erfolgen. Wir werden nicht vergessen, den Tag noch bekanntzugeben. R. i. p.

Borken, 27. Nov. Auf dem Felde der Ehre hat der Wehrmann Lebrant von hier, im Inf.-Regt. Nr. 13, seinen Tod gefunden. Ehre seinem Andenken. R. i. p.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1894—1899 geboren sind, findet am 5. Dezember d. J. in Borken und am 7. Dezember d. J. in Bocholt statt. Weitere Bekanntmachungen werden noch erfolgen.

Garde vor! Alle im Landwehrbezirk Coesfeld wohnenden Gardemannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich am 1. Dezember 1914, vorm. 11½ Uhr in Coesfeld beim Bezirkskommando zur ärztlichen Untersuchung zu melden. Militärpaß ist mitzubringen. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Den Helldent für's Vaterland. Nach der Ersahrschrift Theodor Pico vom Infanterie-Regiment Nr. 13. Er war lange Jahre Angestellter bei der Firma Danner und Dörwetter hierseits. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Auszeichnung. Dem Veterinär-Offizier Dr. Wilhelm Beck im Dragonerregiment Nr. 17 (1. Groß. Med.), einem Sohne unserer Stadt, wurde für Auszeichnung vor dem Feinde das Groß. Medlenb. Verdienstkreuz verliehen.

Das Eisener Kreuz wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten in der 5. Bager. Reserve-Division, Feldart.-Reg. Nr. 5, Wilhelm Schlatz aus Bocholt verliehen. Schlacht hat früher der Turnabteilung des hiesigen kath. Gesellenvereins angehört.

Aus den Vereinen. Kath. Arbeiterverein St. Joseph: Sonntag 5½ Uhr: Versammlung der Vertrauensmänner der Eucharistischen Vereinigung; 6 Uhr: Versammlung mit Vortrag. — Kath. Gesellenverein: Sonntag Ausstellung der Liebesgaben. — Kath. Dienstmädchenverein: Sonntag Vortrag. — Kreuzbündnis Pfälzfrauen: Sonntag 4½ Uhr: Versammlung im Bürgerhaus. — Kriegerverein Barlo: Sonntag 4 Uhr: Beratung betr. Liebesgaben.

Westmünsterland. Monatsheft für Heimatpflege. Herausgegeben von Dr. Clemens Bader und Dr. Julius Franke, Oberlehrer am Gymnasium zu Bocholt. Druck und Verlag von J. u. A. Temming in Bocholt. — Soeben hat Post 11 (Novemberheft) die Westmünsterland. will nicht nur während des Krieges Heimatpflege treiben, son-

der es hat sogar trotz des Krieges seinen Mitarbeiterstab um einige glänzende Namen vermehrt. Der 1. November mit seinem Allerseelentage und seinem Totensonntag zieht mehr als sonst der Lauf des Jahres unsere Gedanken zum Friedhof, zum stillen Gedenken unsere Gedanken zum Friedhof, zum stillen Gedenken des großen Weltkrieges. Dieser Stimmung trägt das Zeitgedicht von Heinz Morgenbrodt in bester Weise Rechnung. Es folgt dann, mit dem Kreuz von Eisen geschmückt die Liste derjenigen aus Westmünsterland, die auf Frankreichs und Auslands blutigen Schlachtfeldern ihre Treue zu Kaiser und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Das echt deutsche Heldengestalt in den Söhnen des westlichen Münsterlandes lebendig ist, das beweist auch die lange Liste derjenigen, welche mit dem Eisernen Kreuze für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet wurden. Mehrer Heinrich Bügener aus Epe schildert alsdann in einem hochinteressanten Aufsatz die Sitten und Gebräuche beim Nächstfest in Westfalen. Die Kriegsstimmungsbilder aus dem Osten von Rektor Joh. Pösch werden fortgesetzt. Es folgt ein wohl gelungenes Bild des Generalobersten v. Hindenburg, des genialen deutschen Heerführers gegen die Russen. Augustin Wübbert, der westfälische Frh. Reuter, läßt sich weiter zum ersten Mal — und hoffentlich in Zukunft noch recht oft — in „Westmünsterland“ in einer allerbesten plattdeutschen Sprache „Well fallt' iähr leggen“ vernehmen. „Seiden“ ist der nächste Aufsatz von Lehrer Joh. Krampe-Bocholt über Schriebe. Gemeint ist das Dorf Seiden im Kreise Borken, von dem es in einer alten Ueberlieferung heißt: „St. Ludger kam auf seinen Bekehrungsreisen auch durch das Seidener Gebiet. Vergebens versuchte er des öfteren die Bewohner für seinen Glauben zu gewinnen. Willmütig verließ er die Gegend und kam nach Marbeck, wo er bald eine Schar junger Christen taufen konnte. Da erschien ihm in der Nacht ein Engel und gab ihm den guten Rat, er möge seine Bekehrungsversuche in Seiden noch einmal wiederholen. St. Ludger befolgte die Weisung des Himmelsboten, und siehe! Der starke Mann war wie gebrochen. Alle ließen ab vom Götterglauben und bekehrten sich. St. Ludger aber soll zu ihnen gesprochen haben: „Weil ihr trotz meiner Bemühungen nicht ablassen wolltet vom Götterdienste, sollt ihr ewig Seiden genannt werden.“ Dieser Name wurde bald auf das neue Dorf übertragen. Noch ein weiterer Aufsatz ist der Heimatpflege gewidmet: Der Martinstag von Ed. Eßbrink-Münster. Das folgende Bild zeigt eine Gesamtansicht von Epe mit einer kurzen Geschichte dieses Ortes. Es folgen eine Reihe plattdeutscher Sprichwörter und Redensarten und weiter ein interessanter Feldbrief von Regimentsarzt Dr. D. Ein Kriegsgeheimnis, „Der ein Jubiläum“ von Rektor Joh. Pösch bezieht die Taten der „Hinfen Beria“. Dann bringt das Heft noch den Schluß von „Schilf's Lied von der Acker“, einen Auszug aus den Verfallsiten und die reichhaltige Sammelrubrik „ne Göppe voll.“

(Der Nachführungstermin für Hengste ist, da die Landwirtschaftskammer das Stallgebäude in Hamm zur Unterbringung von Gefangenen zur Verfügung gestellt hat, auf den 14. Januar 1915, 10 Uhr vormittags, nach Barendorf, Übungsplatz des königlichen Landgestüts, verlegt worden.)

?! Gummireifen für private Kraftfahrzeuge. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Privatpersonen, welche Gummireifen für Kraftfahrzeuge zu kaufen wünschen, sich an die Bezirksstelle des Kriegsministeriums zu wenden haben, die im Einverständnis mit der Verkehrsabteilung des Kriegsministeriums entscheiden wird, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder instand gelesenen oder zurückgekauften Reifen befriedigt werden kann.

Telegrammverlesee nach Italien. Die italienische Verwaltung bringt in Erinnerung, daß Telegramme nach Italien mit einer Unterschrift, die offen sein muß, versehen sein müssen.

— An alle deutschen Jungen! Bei der nun einsetzenden Kälte müssen unsere tapferen Soldaten oftmals frieren. Tage, ja wochenlang liegen und stehen sie in den kalten, feuchten Schlammgräben und können sich nur wenig ermunternde Bewegungen machen. Unsere Schwestern, Mütter, Tanten, Bräute, sie alle stützen Wollmäden. Auch ihr Jungen könnt helfen. Schneidet Papphosen als Einlage in die Stiefel. Wie das wärmt, mögt ihr einmal selber ausprobieren. Also her mit allen leeren Zeitschriften, Umschlägen dazu, Wachsstockumschlägen von Kladden, Pappschachteln, alten Zeitungen. Und dann an die letzte Arbeit! Schneidet euch ein Muster und danach gezeichnet und schneidet aus. Das Muster dürft ihr wohl in der Zeitschriften entwerfen, so Hause ausschneiden und dann in der Scherebündel genau abzeichnen. Euer Direktor oder Rektor wird mit dieser Arbeit schon einverstanden sein; die Mädchen dürfen ja auch viel stützen. Schreibt neben die Adresse: „Wenn gefallen oder verunmündet, an die Kameraden“. Legt auch eine fertig adressierte Antwortkarte bei; ihr werdet bald hören, wie freudig eure kleine Gabe aufgenommen ist. Also ihr deutschen Jungen aller Schulen! Schickt unablässig Stiefelbündel nach! Warme Füße sind die Grundlage des Wohlfühlens!

† Riemenhof, 27. Nov. Im nördlichen Frankreich starb den Helldent für Kaiser und Vaterland der Landwehrmann im Inf.-Reg. Nr. 13, Landwirt Gerh. Essing aus Riemenhof. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

† Loid, 27. Nov. Auf dem Felde der Ehre starb den Helldent für's Vaterland der Landwehrmann Anton Kornelissen vom Inf.-Reg. Nr. 13 aus Loid. Sein Andenken wird in der ganzen Gemeinde in Ehren bleiben.

Neueste Telegramme.

Der Zug der Türken gegen Batum.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der militärische Mitarbeiter des „Tasarruf“ mit den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Batum errungenen, in dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers bekannt gegebenen Fortschritt große strategische Bedeutung bei. Die Ori-

ginal Morggen, deren Beschäftigung gewöhnlich war, in einem engen Tal an der Straße zwischen Batum und der Mündung des Flusses Morggen. Dieser Ort ist eine ziemlich bedeutende Stadt. Die Türken machten somit den ersten Schritt gegen Batum. Die des Türken in die Hände gefallene Beute deutet darauf hin, daß die Russen ihr Heil in regelloser Flucht suchten.

Das Blutbad von Tābris.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Dem Blatte „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tābris unter den von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Die Niedermetzelung der Russen in Tābris ist auf ihre herausfordernden Wesen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verhängung des Heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tābris wohnenden Russen niedergemetzelt wurden.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 29. November.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen und Wittdandacht.

Die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 4½ Uhr Vorbereitung.

Rieshausen. 4, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre u. Wittdandacht für Heer und Vaterland.

St. Joseph. 4, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre u. Wittdandacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5½ Uhr Andacht.

St. Agnes. (Gymnasium.) 4½ Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

(Hospita) 8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 4½ Uhr Sakramentshochamt; abends 4½ Uhr Sakramentshochamt und Wittdandacht.

Herz-Jesu-Freitag (8. Dezember.)

St. Georg. Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abends von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Rieshausen. Von 6—8½ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abends von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

St. Joseph. Von 6—8½ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abends von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 5½ Uhr Antonius-Andacht.

Agnes. 6 Uhr: hl. Messe. 4½ Uhr: hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der 12jähr. Kinder. 9 Uhr: hl. Messe und Predigt. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 4½ Uhr: Christenlehre und Wittdandacht. — An den Wochentagen jeden Morgen 6 Uhr: Adventsmesse, zugleich als Wittdandacht.

Borken. 6 Uhr: hl. Messe. 4½, 48 Uhr. Johanneskirche 8 Uhr hl. Messe. 4½ Uhr mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. (Telefonverlesee für Besorgung eines neuen Kommunionkinderbuches.) 4½ Uhr: Christenlehre mit Andacht. 6 Uhr: Wittdandacht für das Vaterland und sein Heer. Mittwoch 4½ Uhr: Wittdandacht für das Vaterland und sein Heer. Am künftigen Sonntag morgen 4½ Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus den katholischen Schulen. Die Kinder beichten Samstag nachmittags 8 Uhr. Vom 1. Dezember an wird an den Wochentagen, abends 4½ Uhr, die Kirche geschlossen.

Kaesfeld. 7 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 4½ Uhr: Andacht und Christenlehre.

Kamsdorf. 4½ Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulkinder (Mädchen). 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 4½ Uhr: Christenlehre u. Andacht.

Suderwyl. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2½ Uhr Andacht.

Der Mütterverein hat morgens gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags nach der Andacht Vereinsversammlung mit Predigt.

Amholt. 4½ Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 8 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachmittags 4 Uhr Missionsverein. Dienstag abends 9 Uhr Kirchenspor. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Suderwyl. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Neuburg. Vormittags 9½ Uhr.

Amholt. Vormittags 10 Uhr.

Gemen. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Debing. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr: Kriegsbefunde.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Kassen- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming sämtlich in Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Den Heldenot fürs Vaterland starb am 2. November bei einem Sturmangriff in den Höhen von Beaulne (Frankreich) mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilb. Anton Kornelissen,

Wehrmann im Infanterie-Reg. Nr. 13, 12. Komp. im Alter von 32 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern im heiligen Messopfer.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kornelissen u. Geukes, Lowick.

Lowick, Helderloh, Haldern, Suderwick, Bocholt, Gescher, den 28. November 1914.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, den 1. Dezember, morgens 1/8 Uhr in der St. Georgius-Kirche, wozu alle Verwandte, Nachbarn, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden. 5564



Dem lieben Gott gefiel es, meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Gerhard Essing

Landwehrmann im Inf.-Reg. Nr. 13, 12. Komp.

im Alter von 32 Jahren bei einem Sturmangriff im nördlichen Frankreich zu sich zu nehmen.

Um ein aufrichtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Bienenhorst, den 26. November 1914.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, den 1. Dezember 1914, morgens 1/8 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu alle Verwandte und Bekannte mit freundlichst eingeladen werden.

Statt Karten!

Die Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hocherfreut an

Emil Seeling, z. Zt. im Felde
und Frau Thea geb. Seppeler.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Peter Höver, z. Zt. im Felde
und Frau Wilhelmine geb. Nientimp.

Billige Kartoffeln!

Infolge der günstigen Witterung empfing

2 Waggon Kartoffeln

und gebe dieselben Sorte I zu 3.50 Mk. und Sorte II zu 2.80 Mk. pro 100 Pfd. ab.

Fritz Blömker, Bocholt.



Kath. Arbeiterverein
St. Paulus.

Unser treues Mitglied

Theodor Pico,

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 13

ist auf dem Schlachtfelde in Frankreich den Heldenot gestorben. Sein Andenken wird uns unvergesslich sein.

Der Vorstand.



Auf dem Felde der Ehre in Frankreich erlitt am 2. November unser langjähriger Angestellter

Theodor Pico

Ersatz-Reservist im Infanterie-Reg. Nr. 13

den Heldenot. 5568

Derselbe zeichnete sich durch besonderen Fleiß und Pflichttreue aus und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Danner & Dorweiler.



Unser langjähriger Mitarbeiter

Theodor Pico

Ersatz-Reservist im Infanterie-Reg. Nr. 13

ist in Frankreich auf dem Felde der Ehre geblieben. 5569

Er war uns stets ein lieber Kollege, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Die Angestellten der Firma
Danner & Dorweiler.

Bekanntmachung.

Alle im Landwehrbezirk Coesfeld wohnenden Garde-mannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich am 1. Dezember 1914, vormittags 11.30 in Coesfeld Bezirkskommando zur ärztlichen Untersuchung zu melden.

Militärspah ist mitzubringen. Ausgenommen von der Bestellung sind die Unteroffiziere der Garde-Landwehr-Kavallerie, ferner alle zurückgestellten und für unabkömmlich bezeichneten Leute.

Bezirkskommando Coesfeld.

NEU! FÜR unsere Soldaten! NEU!
TERU-RUM-GROG

Verteiler in Pulverform! Alkoholfrei! gesch. Für 10 Glas heissen Grog M.1.- gesch. Für 10 Pfg. als Feldpostbrief zu verschicken. In allen Detailgeschäften erhältlich, oder Bezugsquellen-Nachweise durch Schädlich & Jakob, Bremen

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner Mettlaacher Flur- und Wandplatten (Esterchen) in reichster Auswahl, 54

Passende

Weihnachts-Geschenke

für unsere tapferen Krieger:

Gestrickte wollene

Jacken

Kniewärmer

Socken

Pulswärmer

Kopfschützer

Ohrenschützer

Halstücher

Leibbinden

Lungenschützer

Winterhandschuhe

Lederhandschuhe

Unterzeuge aller Art

Sorgfältige Verpackung kostenlos!

Heinrich Essing
Königsstrasse 10, Bocholt

Grosse Vorräte!

Ein Bücherrevisor von seinem Asthma erlöst!

Herr Louis J. Puda, Bücherrevisor, Römerturm 15 in Köln, erklärt uns:



„Bevor ich Akker's Abteisirup anwendete, litt ich geraume Zeit an Asthma, das mir speziell während der Nacht, den Atem nahm. Bitter war ich am Tage frei von Asthma, aber Nachts kamen die Beklemmungen wieder zurück und von Schlafen war natürlich keine Rede.“

Vergeblieh versuchte ich verschiedene Mittel. Dann nahm ich Akker's Abteisirup. Das war ein grossartiges Mittel, das ich jedem Mann empfehlen kann, denn es hat sich bei mir als ein vorzügliches Mittel gegen mein Leiden erwiesen.

Fast keine Spur ist von meiner Krankheit mehr übrig und ich fühle mich so gesund als je zuvor, dank sei:

Akker's Abteisirup.

Anregend, bruststärkend, und schleimauflösend ist Akker's Abteisirup, sehr wirksam bei Husten, Schnupfen, Keuchhusten, Bronchial-Katarrh, Influenza sowie Erkältungen und beugt ernstesten Erkrankungen der Atemwege vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis pro Flasche von 250 Gr. M. 2.- „ 500 „ M. 4.- „ 1000 „ M. 6.50

Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf. Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhler Bocholt und Adler-Apotheke in Rhede, Nordstr. und in allen and. Apotheken.



Das Feldgebet

ein Andachtsbüchlein für unsere Krieger im Felde

Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming.

Paletots u. Ulster

hochlegant empfiehlt billigt

Joh. B. Fisser,
7500 Nordstr. 48.

Praktische Geschenke

für unsere tapferen Krieger

wie:

Taschenlampen

Ersatzbatterien

Lauten-Pfeife

Militärmesser

Feldbestecke

Rasierapparate etc.

Friedrich Osper

Messerschmiedemeister

Nordstrasse 88.

Komme sofort

kaufe die höchsten Preise für geb. Möbeln, Geräth, Defen, ganze Einrichtungen, Wäsche und Schuhe.

Eigener's Antikhandlung.
Bocholt, Königsstr. 78.

Zehn
Nacht-Extrakt mit Rohband
Schmerzmittel
Zehn-Extrakt
Nacht-Extrakt
Schmerzmittel
Zehn-Extrakt
Nacht-Extrakt
Schmerzmittel

NEU!

Feldpostschachteln

mit Bleiflasche

empfehlen

J. & A. Temming.

Wittke-Henden

Unterhofen

Unterjaden

Gefrickte Westen

mit Vernet

Antewärmer

Pulswärmer

Kopfhäuben

Militär-Socken

Ohrenschützer

Handschuhe

empfehlen zu billigen Preisen.

Barnh. Kemling

Nordstrasse 18 Fernruf 191.

Am Dienstag ein junger schwarzer

HUND

mit braunen Flecken und weissen Füßen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Theodor Dörmann, Rhede. 5586

Junger Hund,

braun u. schwarz gefleckt, 2erter, entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Die erste Person

welche am Dienstag abend mein

Fahrrad

aus der Fahrradfabrik Spinnerei

Gochfeld mitgenommen hat, wird

erlaubt, dasselbe bis Montag

wieder zurück zu bringen, da

laust Anzeige erfolgt

2418

Frans Becker, Rheinstraße 47.

Zweit

G

Unsere P... und müssen Arbeit machen wiederum über das schon gef... vergeblich sein.

Wir müssen bloß das Her... unfern Solda... schwere Opfer... die gewaltige... leisten sie ge... dabei müde... weichtem M...

Wir haben Arbeit; stelle... wo Militärlie... die Verfügun... fertigen Wirt... Bedürfnisse a... Vorklein, wi... che Giteit, d... dürfen.

Die lange anhalten? D... bereit; die G... blottiert. Un... des Krieges i... und unser M... mit —, so kom... betstlaue, gar... die Frage des... heute. Dafür... ten, für jeden... was uns zu i... schen, vorläu... nicht umumgä... de hat zwar... Hilfe seitens... Leichsinne al...

Wir müssen wirtschaften. L... erien Kriegsw... öffentliche Wof... müssen.

Unsere Kind... warm gekleidet... alles. Über ma... und auf Beden... es lernen; man... sein, auch wenn... verzichtet; wenn... Touristen einm... leicht eins vom... find Holzschu... besonders im V...

Das ist grö... groschen zur G... aus eigener Kr... Schwierigkeiten... fest, in der Be... an Mode und C... müssen besonde... mehrere Glieder...

Sorgen wir durchhalten. Ein... stolzes deutsches... ein Volk, in de... Wille lebt; D... alle von diesem... bruch letzten dur...

BB. Berlin, Unterseebootes... mitteilen müßte... eines englischen... führt worden. bekannt, jedoch... Graf Reventlow... tung, daß der... folgenden Weis... machtschiff, mög... beren, hat das...

Die Stobichers Luft... Montag, den 30. 9... Aufführung gelang... schaffen. Wenn a... prudenbes Leben... so steht doch im St... Zeit mit ihrem gr... Weber den Inf... mitgeteilt:

Der Marquis... einjam gelegenen... und seinen beiden... bewohnt, müßig... Sein Gutnachbar... während Siegenma... Zeitungen — gerad... kulte der Franzose... ist zwar schon in de... die Sieger, von b... gibt, dort selbst g... an den fortgeleh... ter. Der Marquis... die Chaudenay sehr... Natur; man glaub... fern. Um so größ... sich einer der gefü... Meint und Quat... Mann verlangt.

Der Marquis, k...

Gut wirtschaften!

Unsere Parole ist: Durchhalten! Wir wollen und müssen siegen, den vollen Sieg erringen; ganze Arbeit machen, wenn nicht über kurze Zeit der Krieg wiederum über uns kommen soll. All das Geld, das schon geflossen ist und noch fließen wird, soll nicht vergeblich sein.

Wir müssen uns aber klar darüber sein: Nicht bloß das Heer muß durchhalten, sondern wir alle. Von unsern Soldaten werden kostbare Blutopfer gefordert, schwere Opfer an Leben und Gesundheit. Sie leisten die gewaltige Kriegsarbeit im Untertun der Feinde, leisten sie gerne und freudig fürs große Ganze. Uns daheim würde es schlecht anstehen, wollten wir uns weiches Wohlleben ergeben.

Wir haben vielerorts im Gewerbe wiederum Arbeit; stellenweise geht es flott, besonders da, wo Militärleistungen auszuführen sind. Da liegt die Versuchung zur Unbesonnenheit, zum leichtfertigen Wirtschaften nahe. Da kommen die alten Bedürfnisse aus der Friedenszeit wiederum zum Vorschein, wiederum regt sich vielleicht die kindische Eitelkeit, wohl auch ein wenig das Genußbedürfnis.

Wie lange wird diese gute Beschäftigung aber anhalten? Rohstoffe kommen von draußen nicht herein; die Engländer haben uns die Küsten blockiert. Ausfuhrhandel gibt es für die Dauer des Krieges kaum. Dauert der Krieg länger — und unser Militär wehrt vorzüglichst damit —, so kommt vielleicht noch eine Zeit der Arbeitslosigkeit, gar der Arbeitslosigkeit. Dann würde die Frage des Durchhaltens noch brennender als heute. Dafür gilt es jetzt, sich Eingeübte einzurichten, für jeden, der es kann. Wir müssen auf das, was uns zu normalen Zeiten als notwendig erschien, vorläufig verzichten lernen, wenn es nicht unumgänglich notwendig ist. Der Fortbestand hat zwar Anspruch auf Barmherzigkeit und Milde seitens der Gesamtheit, der unverbesserliche Leichtsinnige aber nicht.

Wir müssen mit unserm Verdienste rationell wirtschaften. Wir wissen selbst, haben es in den ersten Kriegswochen erfahren, wie bitter es ist, die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch nehmen zu müssen.

Unsere Kinder sollen satt essen, ja; sollen auch warm gekleidet sein und trockene Füße haben; das alles. Aber man kann sich satt essen an derber Kost und auf Bekleidung verzichten. Die Kinder sollen es lernen; man kann warm und reinlich gekleidet sein, auch wenn man einmal auf das „Modernste“ verzichtet; wenn man statt des billigen teuren Besatzes einmal ein billiges Bastard tragt, viel leicht eins vom vorigen Jahre; wenn das Schulkind Polshuhe trägt statt des teuren Schuhwerkes, besonders im Winter.

Das ist größerer Stolz, daß man einen Notgroßen zur Sparkasse trägt, daß man sich einmal aus eigener Kraft hinwegsetzen kann über die Schwierigkeiten der Arbeitslosigkeit, als daß man jetzt, in der Zeit des tiefen, bitteren Ernüchtert, noch an Mode und Genuß denken sollte. Diesen Stolz müssen besonders jene Familien betätigen, die mehrere Glieder am Verdienste haben.

Sorgen wir alle an unserm Telle, daß wir durchhalten können, daß es uns aushält! Ein stolzes deutsches Volk sollen unsere Feinde finden, ein Volk, in dessen Herzen der Gedanke und der Wille lebt: Durchhalten! und dessen Glieder alle von diesem Willen befeuert sind und ihm Ausdruck leihen durch die Tat.

Der Seekrieg.

BB. Berlin, 25. Nov. Der Untergang des Unterseebootes „U 18“, den wir dieser Tage mitteilen mußten, ist durch den Rammtorpedo eines englischen U-Booten bewiesen worden. Näheres ist zurzeit noch nicht bekannt, jedoch darf man annehmen, so meint Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung, daß der Vorgang sich ungefähr in der folgenden Weise abgespielt hat: Das U-Booten, wahrscheinlich im Verein mit anderen, hat das Unterseeboot „U 18“ in der Bucht von Brest angegriffen, als es sein Ziel verfolgte.

Der Marquis von Thiering verfolgt auf seinem einsam gelegenen Schloß, welches er mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern Adrienne und Clemence bewohnt, mühsam die Ereignisse des Winters 1870/71. Sein Gutachten von Chavenay bringt zwar fortwährend Siegesnachrichten, welche die französischen Zeitungen — gerade wie heutzutage — trotz aller Verluste der Franzosen unentwegt verbreiten. Orleans ist zwar schon in deutschen Händen und Chavenay hat die Sieger, von denen er hundertfachte Überlegenheit gibt, dort selbst gesehen, gleichwohl behauptet er, daß an den dortigen Siegesnachrichten seiner Zeitblätter, die Chavenay sehr verehrt, sind dagegen Skeptiker (Natus); man glaubt aber den Feind noch weit entfernt. Um so größer ist der Schrecken aller, als plötzlich einer der gefürchteten Mächtigsten im Schloßhofe erscheint und Quartier für zwei Offiziere und zwölf Mann verlangt.

Der Marquis, seine Familie und sein ganzer Haushalt haben vor Angst den Kopf vollständig verloren. Gleichwohl bereitet man sich vor, dem gefürchteten Feind ein möglichst gutes Quartier zu geben, um ihn vor Ausschreitungen zu bewahren. Seine jüngste Tochter Clemence verlobt der Marquis, um ihr größtmöglichen Schutz angedeihen zu lassen, zum Schutze mit dem Gefürchteten einquartieren trifft ein.

Die beiden Offiziere, Rittermeister von Strachwitz und Leutnant Dr. Wendland, im ältesten Leben Privatdozent an der Universität Heidelberg, machen dem Schloßherrn und seiner Familie selbst ihre Aufmerksamkeit und entschuldigen sich wegen der Störung, die sie bereiten müssen, aber Krieg ist Krieg.

Von Thiering und seine Familie sind erstaunt über das tolle Benehmen der beiden Offiziere. Chavenay erklärt das alles in seinem Hof für einen Willkürakt, der bei nächster Gelegenheit von „den Barbaren“ abfallen werde.

Die Barbaren aber erwachen im Laufe der Zeit immer mehr als gebildete Lebenswütige Männer. Strachwitz ist der Begleiter der älteren Adrienne auf ihren Ritten und der lebenswütige Partner des alten Marquis bei der Kartenspiele. Dr. Wendland, der junge Gelehrte, vertieft sich in die Schätze der Schloßbibliothek, findet aber nebenbei noch Zeit, die jüngere Tochter des Schloßherrn Clemence in die Schönste Wagnerische Liederwelt einzuführen.

Nach im Untergetöse des Hauses schwindet die Angst vor den „Barbaren“ beim weiblichen Dienstpersonal sehr bald und es macht geringen Reiz der



Karte der letzten Erfolge bei Lodz u. Lowitz

rifop zeigte, bemerkt und ist dann mit voller Fahrt darauf losgerannt. Das Unterseeboot hat nicht die Zeit gehabt, rechtzeitig so tief zu tauchen, daß der Stoß über es hinwegging. Welcher Art die Verletzung gewesen ist, entzieht sich natürlich einer sicheren Mutmaßung. Es besteht die beiden Möglichkeiten, daß entweder die den inneren Bootkörper umgebenden Ballastbehälter verletzt wurden oder auch der Bootkörper selbst. Die vor kurzem gemachten Mitteilungen in der englischen und französischen Presse sind unklar. Es hieß, man habe 2 bis 3 deutsche Unterseeboote im Nermekanal vernichtet. Vor Wochen, schon damals, als im Nermekanal englische und französische Schiffe zuerst begonnen hatten, die deutschen Truppen an der belagerten Küste zu beschleichen und deutsche Unterseeboote sich englischen Nachrichten zufolge eben dort zeigten, wurde berichtet, ein englischer Torpedobootzerstörer habe ein deutsches Unterseeboot durch einen Rammtorpedo in den Grund gebohrt. Nebenbei wurde von einem französischen Fahrzeug behauptet. Es mag sein, daß diese Fahrzeuge Rammtorpedos gegen deutsche Unterseeboote im Nermekanal ausgeführt haben. Jedenfalls sind sie dabei aber einige Sekunden zu spät gekommen, so daß die Unterseeboote Zeit hatten, die nötige Wassertiefe zu erreichen und die Torpedobootzerstörer infolgedessen frei darüber hinwegzulaufen.

Wenn die englische Presse aber mit so auffälliger Eile die Vernichtung deutscher Boote im Kanal behauptet, so war da doch ein wesentlich politisches Motiv maßgebend: das Auftreten deutscher Unterseeboote im Nermekanal. Trotz des Churchill'schen Minenfeldes hatte es in der britischen Bevölkerung beträchtliche Unruhe erregt, daß deutsche Unterseeboote es doch wagten, in die gefährdeten Gewässer einzulaufen. Diese Unruhe wollte man beschwichtigen und behauptete einfach, die Vernichtung der deutschen Unterseeboote sei Tatsache, und fügte hinzu, der Beweis sei also erbracht worden, daß das Vorhandensein zahlreicher und gut aufgestellter Torpedobootzerstörer die Wirksamkeit der Unterseeboote an Ort und Stelle unmöglich mache. Im Kanal aber haben unsere Unterseeboote gerade den Gegenbeweis geliefert, denn kein einziges von ihnen wurde versenkt, während eines von

In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Lowitz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 tausend Unverwundete Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre, sind von uns erbeutet worden und 80 Geschütze unbrauchbar gemacht. Nach der Meldung des Großen Hauptquartiers bedeutet dieser Erfolg noch immer keine Entscheidung. Das liegt an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Da aber die feindlichen Angriffe überall abgewiesen worden sind, so kann man auf einen für uns durchaus günstigen Ausgang der Kämpfe rechnen.

ihnen bekanntlich eben dort ein englisches U-Booten in den Grund gebohrt. Das es einmal umgekehrt kommen kann, wie jetzt an der schottischen Küste, ist selbstverständlich.

BB. Berlin, 25. Nov. Das Tagesblatt meldet aus Christiania: Der Gouverneur von Jamaika meldet, es habe sich herausgestellt, daß das Kabel von Jamaika von den Deutschen zerstört worden sei. Die Annahme, daß ein Erdbeben die Kabelleitung zerriß, sei also nicht richtig.

WTB. Berlin, 26. Nov. Von dem Kommandanten der Emden, Fregattenkapitän v. Müller, ist nachfolgender telegraphischer Bericht über das Gefecht der Emden mit dem englischen Kreuzer Sydney bei den Kokosinseln eingetroffen:

Der englische Kreuzer Sydney näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von E. M. S. Emden ausgeschickte Landungsabteilung das Kabel zerriß. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut, aber binnen kurzem gewann das Feuer der schweren englischen Geschütze die Überlegenheit, wodurch schwere Verluste unter unserer Geschützbedienung eintraten. Die Munition ging zu Ende und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Niederlage wurde der Versuch gemacht, auf Torpedobootschiffe an die Sydney heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolgedessen die Geschwindigkeit der Emden stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb mit voller Fahrt an der Nordseite. Unterte, der Kokosinseln auf ein Riff geleitet. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schoner von der Insel zu entweichen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Wrack E. M. S. Emden. Im weiteren unheilvollen Blutvergießen zu vermeiden, kapituliert E. M. S. Emden betragen: 8 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 28 Unteroffiziere und 98 Mann gefallen; 1 Unteroffizier und 7 Mann schwer verwundet.

glatten Bedientenstellen macht insbesondere der Unteroffizier Fink schnelle Eroberungen in den Herzen der Kameraden.

Mit Reib steht Chavenay den wachsenden Einfluß der deutschen Offiziere auf die Familie des Marquis. Er erkennt, daß insbesondere Adrienne ihr Herz an den Rittermeister von Strachwitz verloren hat. Sie selbst gesteht sich es zwar nicht ein, sondern glaubt den Deutschen nur zu haßen, um so mehr als er sie vor Belästigungen einer Frankfurterbande beschützt hat und ihr nun die weiteren Ausritte in die Gegend ohne seine Begleitung untersagt. Voll inneren Zwiespaltes verpflichtet sie von Chavenay ihre Hand, wenn dieser Strachwitz fordert und im Duell aus dem Wege räumt. Chavenay jedoch weigert sich aus und bekommt erst Mut zu ehrenrührigen Anpreisungen des deutschen Offiziers, als er zufällig erfährt, daß es den Offizieren im Felde verboten, irgend welche Ehrenhandel auszugeben.

Dr. Wendland hat auch sein Herz an Clemence verloren und ist unglücklich darüber, daß sie angeblich die Braut des gedachten Chavenay ist.

Mittlerweile ist die Weihnachtszeit herangekommen und am heiligen Abend bringt die Feldpost auch für den einsamen Mannsposten liebe Gaben. Wendland und der Unteroffizier Fink beschließen, ein deutsches Weihnachtsfest in Feindesland zu veranstalten. Im Kammernhaus ist sehr gefanden, wie im französischen Schloß zum deutschen Christbaum, unter dem sich die Bedienten aus der fernen teuren Heimat aufbauen. Nichts ist dem deutschen Weihnachtsfest

Der Luftkrieg.

Im deutschen Aeroplan über Paris.

Mitteilungen des Hauptmanns von J.

Deutsches Großes Hauptquartier, im November. oken. Wir sitzen in dem rotbemalten Speisezimmer des Fürsten von Monaco, im Schloß von Marmala. Unter den Offizieren, die gleich uns das herrliche Bauwerk besichtigen kamen, befinden sich zufällig auch Hauptmann von J. einer der tüchtigsten deutschen Piloten, welcher kürzlich mit Oberleutnant St. als Piloten über Paris erschien und den Pariser mit einigen Bombengriffen und durch Proklamationen die Einnahme von Antwerpen bekannt gab. Der Bericht. Die Schilderung des deutschen Offiziers über seinen Flug über Paris aber war zweifellos interessanter.

Aviatiker sind für uns ja keine außerordentlichen Beweisen mehr, ihre kühnen Flüge machen uns in Friedenszeiten nicht mehr staunen, und trotzdem ist es etwas ganz Gewaltiges, etwas Wunderbares, was man empfindet, wenn man die Schilderung eines solchen Fluges aus dem Munde des Fliegers selbst hört, der aus den Wolken hoch über Paris unheimlich anstößende Boten in die Hauptstadt Frankreichs hinabschickte.

Hauptmann von J. ein blonder, gertenschlanker Offizier erzählt in einfacher, anspruchsloser Weise:

„Es war ein Tag, hell und klar wie heute; nur viel wärmer. Um 9 1/2 Uhr etwa stiegen wir mit einem Doppeldecker auf. Oberleutnant St. als Flugzeugführer, ich als Beobachter. Es war ein Apparat der Luftverkehrs-Gesellschaft, mit dem wir 100 Km. in der Stunde leicht bewältigten. Die Geschwindigkeit unserer Apparate ist ungefähr dieselbe, wie die der Franzosen und Russen. Wir hatten natürlich ein paar „Juderhüte“ verschiedener Größe an Bord. Noch während wir hinter unserer Front flogen, schraubten wir uns bis zu einer Höhe von 1500 Meter empor. Der Flug ging über C. und S. direkt auf die Nord-Festungslinie von Paris zu. Am 11 Uhr 5 Minuten waren wir vor Paris.“

Es war immer klarer um uns herum geworden, und ich sah jede Stellung der Franzosen in den Fortlinien ganz genau. Jedes Fort ist durch neue Zwischenstellungen mit dem andern verbunden. Wir flogen über die Nord-Festungslinie D. und wie die Forts sonst heißen — über M. und nach Westen und dann ging in einer Diagonale über die Seine am Eiffelturm vorbei, dessen Spitze plötzlich aus dem Nebel auftauchte.

Während wir tiefer herabgingen, guckte ich abwechselnd rechts und links in die Tiefe. Ich konnte mich vollkommen orientieren. Ein guter Plan von Paris lag natürlich vor mir. Ich konnte die einzelnen Quartiere wahrnehmen, die Bahnhöfe, das Palais du Louvre, das Palais de Justice, die Sorbonne, die Ecole militaire und anderes.

Nach einem kurzen Rundflug warf ich nachher sechs Bomben herab. Welche Größe diese Bomben haben? Ungefähr die von Champagnerflaschen. Eine der größeren Bomben warf ich auf den Gare du Nord. Die Wirkung dieser Bombe habe ich drei Tage später in einer Pariser Zeitung gelesen: Sie hat vier Personen getötet, achtzehn schwer verletzt und einen Eisenbahnwagen aus den Schienen gehoben. Die fünf anderen Bomben waren Brandbomben, wo sie trafen, zündeten sie mächtig.

Interessant war es, die Leute auf den Straßen zu beobachten. Die elektrische Straßenbahn stand still, Wagen hielten, die Menschen standen wie hypnotisiert und starrten zum Himmel. Alles sah ich — nur keine französischen Flieger. Als wir an Paris herantraten, glaubten wir, es würde uns ein mörderisches Bombardement empfangen. Ich habe keinen Apparat gesehen, keinen Schuß gehört. Es stand nachträglich in den französischen Zeitungen, es seien fünf Apparate aufgestiegen um uns zu verfolgen — ich habe vorwärts, rückwärts, nach oben und unten gesehen und keinen feindlichen Flieger entbitt.

Während des Fluges warfen wir außer den Bomben auch kleine Sandbällchen herab, welche Proklamationen über die Erfolge der deutschen Truppen enthielten. Selbstverständlich fehlten auch unsere Grüße nicht. Nachdem wir uns unserer Aufgabe erledigt

gauter. „Stille Nacht, heilige Nacht“, so klingt es aus rauhen Soldatenkehlen, ungelautet zwar, aber doch so einfach und herzlich, daß manche Fremdenränge in den Feldbarracken rührt. Verwundet und mit nur leise dämmern dem Verstande wohnen die Franzosen der deutschen Weihnachtsfeier bei. Doch schon unter dem Christbaum finden sich Dr. Wendlands und Clemences Herzen.

Die Zeit schreitet voran. Adrienne und Strachwitz sind unglücklich in ihrer inneren Zerrissenheit. Doch bringt auch für sie ein von Chavenay ausgehender Schurkenstreich die Erlösung. Chavenay hat eine Frankfurterbande in Gold genommen, welche Strachwitz, der zur Empfangnahme eines besonderen Befehls ins Stadtquartier reiten muß, in einem Hohlwege heimlich überfallen soll.

Als er seinen Plan Adrienne frohlockend erzählt, erkennt diese im Augenblick der Todesgefahr für Strachwitz, wie lieb er ihr ist, und sie reitet auf das breiterliche Bergpfad ihm nach, um ihn zu warnen. Dieses gelingt ihr und Strachwitz kommt mit ihr als seine Braut unter der glücklichen Nachricht zurück, daß der Waffenstillstand, dem bald der Frieden folgen sollte, geschlossen ist.

Das Lustspiel, welches bis zur letzten Szene spannend und folgerichtig durchgeführt ist, wird großen Erfolges sicher sein, voraus die Aufführung durch die ersten Kräfte der Theaterwelt erfolgt.

Der Flug über Paris löste in mir ein erhebendes Gefühl aus. Ich möchte ihn in meinem Leben nicht missen."

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

BB. Mostar (Herzegovina), 24. Nov. Gestern sind hier 1800 montenegrinische und serbische Gefangene angekommen. Es befindet sich darunter ein Oberst. Die Gefangenen waren sehr ermüdet und ausgehungert. Der Oberst erzählte, dass an die serbische Heeresleitung von der montenegrinischen Armee am 8. November eine Depesche gerichtet wurde, in welcher mitgeteilt wird, dass die Montenegriner weiter keinen Widerstand leisten könnten, wenn die russische Hilfe nicht komme. Die französische Artillerie hat nicht viel genützt, da die Geschütze unbrauchbar sind. Die Franzosen können die große Kiste nicht extrahieren; täglich verlieren sie fünf bis sechs französische Soldaten. In Cetinje fanden in der letzten Zeit große Demonstrationen statt, die Bevölkerung fordert einen schnellen Friedensschluss — dem Bar Njita in demselben Augenblick auch zustimmen wird, in dem es ihm klar ist, dass er von seinen russisch-französischen-englischen Komplicen keine Unterstützung, namentlich keine klingende, die für ihn immer die Hauptsache, mehr zu erwarten hat.

Der Islam gegen den Dreiverband.

Afghanistan.

BB. Konstantinopel, 26. Nov. Der halbamtliche „Tanin“ erzählt, dass der Emir von Afghanistan an England und Russland den Krieg erklärt hat und an den Sultan eine Depesche richtete, in welcher er ihm mitteilte, dass die Bevölkerung in Afghanistan dem Rufe des Kalifen folgen und die Waffen gegen die Feinde des Islams ergreifen werde. Diese Meldung hat in Konstantinopel große Begeisterung hervorgerufen und es wurden Freudenkundgebungen veranstaltet.

Marokko.

BB. Madrid, 26. Nov. Hier liegen neue Meldungen über den Aufstand in Marokko vor. Danach sollen alle Stämme bis auf wenige, die direkt an der Küste haften, in den französischen Gebieten dem Kommandanten den Gehorsam aufzukündigen haben, worauf sie in das Lager der Rebellen übergegangen seien. Die Hauptstadt Fez sei bereits gänzlich vom

Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Die französische Besatzung stehe nur noch auf dräseligem Wege mit der Küste in Verbindung. In Fez selbst soll es zu blutigen Unruhen und Straßenkämpfen gekommen sein, die Eingeborenen hätten sich drohend zusammengedrängt, Schreie auf Rausch ausgebracht unter den gleichzeitigen Rufen: „Nieder mit Frankreich!“ Dabei sei es zu Gefechten mit den regulären Truppen gekommen. In den politischen Kreisen Madrids ist man der festen Überzeugung, dass Frankreich gezwungen sein würde, sofort einen Kolonialkrieg allergrößten Stiles zu führen, wenn es nicht Marokko, Südargentin und vielleicht sogar Tunis auf immer verlieren wolle. Eine Unterstützung seitens der spanischen Regierung hält die gesamte einsichtige Presse für absolut ausgeschlossen.

Neutrale Staaten.

Schweiz.

WTB. München, 26. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten folgendes Privattelegramm aus Bern: Da im Falle der Wiederholung der Neutralitäts-Verletzung durch Frankreich und England von Seiten Deutschlands eine längere Abhaltung der Schweizer Neutralität an der Belforter Grenze nicht erwartet werden kann, so erließ der Bundesrat die Verfügung, jeden Flieger der Kriegsführenden über schweizerischem Gebiet sofort, ohne besonderen Befehl der höheren Armeebefehle, herunterzuschießen. Gleichzeitig wurde gegen die in Betracht kommenden Grenzschutzkommandos eine strenge Unterweisung eingelesen, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gestoppt wurden.

Portugal.

BB. Amsterdam, 26. Nov. Der portugiesische Gesandte erklärt amtlich in einer Mitteilung an die Presse die Neutralität Portugals im europäischen Kriege am 1. Dezember d. J.

Rumänien.

WTB. Berlin, 26. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, wird seit einiger Zeit in Rumänien das Gerücht verbreitet, Deutschland wolle die rumänischen Oelfelder besetzen. Welchen Zweck die Urheber verfolgen, ist jedem ohne weiteres klar, der die Gabe eigener Überlegung besitzt und in den Zeitungen verfolgt hat was seitens unserer Feinde alles versucht wird, um in Rumänien gegen uns zu hetzen. Daß man schon jetzt so solchen Absichten seine Aufmerksamkeit schenkt, wie es die vorliegende ist, läßt beinahe darauf schließen, daß es selbst den erfindungsreichen Köpfen, die sich mit immer fortlaufender Gewerksamkeit beistehen, schon gelegentlich an einem geeigneten Stoffe mangelt. Man wird danach erwarten können, nächstens zu hören, daß Deutschland etwa Buzarest zum deutschen Hauptquartier zu machen

oder den Vatikan zum Zwecke der Errichtung einer kaiserlichen Station zu besetzen beabsichtigt.

Wie lächerlich diese neueste Erfindung ist, so sei sie, nachdem auch die rumänische Presse davon Notiz genommen hat, hiermit mit aller Entschiedenheit dementiert.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. Berlin, 26. Nov. Als in der vergangenen Woche Feldpostbriefsendungen mit 500 Gramm zugelassen waren, sind allein bei der Berliner Feldpostsammlung täglich im Durchschnitt bearbeitet 812 500 Feldpostbriefe und Feldpostkarten, 70 000 Zeitungsbände und Langholzsendungen, 478 300 Feldpostbriefpäckchen, das sind zusammen über 1 1/2 Millionen Feldpostbriefsendungen. Außer in Berlin sind noch 20 Feldpostsammlungen im Deutschen Reich vorhanden.

BB. Kiel, 26. Nov. In diesen Tagen dürfte Rußland von der übrigen Welt abgeschlossen werden. In Archangel, dem einzigen Ein- und Ausfahrhafen seit der Beherrschung der Ostsee durch die Deutschen und der Schließung der Dardanellen durch die Türken, ist heftige Kälte eingetreten. Am Freitag, dem 24., betrug die Lufttemperatur morgens 8 Uhr noch -10 Grad. Der Frost hält an. Alle Bemühungen der Engländer, den Russen gegen die Naturgewalten zu helfen, bleiben erfolglos. Das Weiße Meer wird der Veruche, mit den stärksten Eisbrechern das Fahrwasser offen zu halten, spotten. Viele Dampfer dürften bei dem starken Verkehr in Archangel eingeschlossen werden. England hat über Archangel namentlich Getreide, Holz und Eier bezogen und für sein 44-Millionen-Volk einen erheblichen Teil seines Bedarfs am Weißen Meer gedeckt. Für Rußland war dieser Warenabsatz eine Lebensfrage. Mit der Sperrung von Archangel hört der Warenverkehr Rußlands nach dem Auslande auf. Da die Ausfuhr über Vladivostok-Nachta für das europäische Gebiet nicht in Frage kommt und zudem Vladivostok vier Monate durch Eis gesperrt ist. Den kühnsten Seefahrern Rußlands haben unsere Seestreitkräfte nicht rechtzuleisten können. Von dort kann selbst kein Schiff bei Nacht und Nebel auslaufen. Was dem Auslande kommt somit kein Geld mehr nach Rußland.

Zu Mutters Namenstag.

Ich hab so manche kalte Nacht
Mit Frankreichs Kriegesfeld
Und habe oftmals mich gefragt,
Wie's wohl daheim bestellt.
Wie geht es meinen Lieben
An Pocholt an der Ma.
Wo ist die Zeit verstrichen,
Wo's Glück noch hold uns war.
Wie leben wir in Frieden
An unsern trauten Herd

Doch keinem ist hienieden
Ein volles Glück beschied.

Zum Kampf zog ich fürs Vaterland
Zu Deutschlands Ruhm und Ehr'.
Der Franzmann wollt zum Rheinstrom,
Das war sein Hegeher.

Wir haben den Feind geschlagen
In seinem eignen Land.
Er konnte sie nicht vertragen,
Die Schläge aus deutscher Hand.

Wir müssen auch jetzt noch feste
Ihn schlagen und belagern,
Denn kann zum Namensfest
Ich gar nicht bei Euch sein.

Ich gratuliere herzlich,
Wünscht Dir ein Leben lang.
Und wenn Du weinst aus Schmerzhaft,
So sei um mich nicht bang.

So lang ich lebe im Kampfe
Für König und Vaterland,
Umhüllt vom Pulverdampfe,
Steh' ich in Gottes Hand.

Denn laßt Euch nicht verdrängen
Und feiert froh allein.
Sind fertig wir mit Schießen,
Steh' froh ich bei Euch ein.

Dann feiern wir den Frieden
Und Namensfest zugleich.
Dann ist uns Glück beschieden,
Mehr wie im Frankenreich.

Doch ich will ich schließen.
Sei nochmals gratuliert.
Wir müssen tüchtig schießen,
Dass Frankreich kapituliert.

Seid herzlich noch begrüßt,
Ihr Lieben all zu Haus.
Wird auch viel Blut noch fließen,
Mit dem Franzmann ist bald aus.

Vorliegendes Gedicht sandte ein Böhmer Krieger
aus dem Argonner Walde seiner Mutter zum
Namensstag.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater.

Samstag, den 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Undine.
Sonntag, 29. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr: Alt-Heidel-
berg. Abends 7 Uhr: Königgrätz.

Bocholter Stadttheater.

Samstag, 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Mythen und
Entel.
Sonntag, 29. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr: Unbestimmt.
Abends 7 Uhr: Tiefand.

Bocholter Almanach

für das Gemeinjahr 1915

J. & A. Temming, Bocholt.

Das Kriegskind.

Stimme von Fritz Mad.

Der Buchbindermeister Johannes war im allgemeinen zufrieden mit seinem Schicksal. Die Arbeit seiner Hände war geeignet, sein kleines Geschäft war ein anständiges Gewerbe, und die Ehe mit seiner Frau Anna verlief in ungetrübter Harmonie. Aber — es lag ein Schatten auf dem Glück der beiden Deutschen. Vor einem Jahre hatte ein Unglücksfall ihnen das einzige Kind, ihren fünfjährigen Willi, genommen. Johannes hatte über die seinem einfachen Verstand funktions erscheinende Grausamkeit dieses Schicksals die frühere Heiterkeit verloren, und Frau Anna war noch etwas stiller, besonnen, geworden, als sie ohnehin schon gewesen. So oft ihnen nach jener Zeit eine Freude geschenkt ward, immer trübte ihnen der Gedanke an den kleinen Willi den reinen Genuß daran. So liebte das Kind noch über das Grab hinaus seinen Einfluß auf diese einfachen Menschen, indem es in der Melodie ihres Lebens einen ersten, wehmütigen Klang vernahm.

Da kam der Krieg. Johannes mußte in den ersten Tagen als Sanitätsmann zu seinem Regiment.

„Das nützt nun nichts, Anna. Jetzt brauchen sie jeden Mann. Jetzt muß jeder seine Pflicht tun. Wo die helle Welt über uns herfällt, darf keiner zurückbleiben. Das begreifst du doch?“

„Ja, das muß wohl so sein, Johannes.“
„Und außerdem, jede Kugel trifft nicht. Und wenn es schon so sein soll, verdammt brauchst du nicht.“

Mit diesen Worten beruhigte Johannes sein Weib. Dann ordnete er in aller Eile die geschäftlichen Angelegenheiten, nahm einen tüchtigen Gehilfen für die Werkstatt und weichte ihn, so gut es eben noch ging, in alles ein. Frau Anna sorgte unterdessen für die vielen Kleinigkeiten, die an seiner Ausrüstung noch fehlten. Kein Wort der Klage kam über ihre Lippen. Daß sie nachts, wenn ihr Mann schlief, still in ihre Kissen weinte, erfuhr niemand.

Der Tag des Abschieds. Frau Anna hielt sich auch jetzt tapfer. Sie sah, daß Johannes sich sorgte, und war bemüht, ihm die schweren Gedanken zu verschleiern. „Es wird schon gehen, Johannes. Der Gehilfe scheint ja tüchtig zu sein, und im Laden weiß ich doch Bescheid.“

Bei der letzten Umarmung wollte es sie überwältigen, aber sie nahm die letzte Kraft zusammen und lächelte. „Weibe nicht zu lange fort.“ Das Scherzwort gab ihr die Fassung wieder.

Johannes winkte ihr aus dem Zuge noch einmal zu, dann fuhr die lange Wagenreihe langsam aus der Halle. Frau Anna stand und schüttelte mechanisch das Lausentum in ihrer Hand. Wie aus der Ferne klangen die brausenden Gurrufe der Menge an ihr Ohr.

Dann wachte sie sich auf dem Heimweg. Nun brauchte sie den Tränen nicht mehr zu wehren. Jetzt konnte er sie nicht mehr sehen. Sie war allein.

Alles! Mit lähmender Festigkeit überfiel sie plötzlich dieser Gedanke: Wie, wenn auch ihr Johannes —?

Erst das Kind und dann der Mann! Nein. Sie wollte nicht daran denken. Ein solches Schicksal hatte sie doch nicht verdient. Alles wäre es ungerecht. Nein, so grausam konnte der Himmel nicht sein.

Sie wachte diesen düsteren Gespenstern und ging still und trau an ihre Arbeit. Sie hatte nun mehr Pflichten als früher, und wenn er wiederkäme, sollte er alles in Ordnung finden. In diesem Gedanken fand sie ihre Ruhe wieder.

Johannes fuhr dem Feinde entgegen. Als das Neue, Aufregende, dessen er unterwegs Zeuge war, vermehrte ihn ein wenig. Seine im Alltag der Kleinstadt etwas schwerfällig gewordene Natur war diesem gewaltigen Aufsturm großer und starker Ereignisse zunächst noch nicht gewachsen. Erst allmählich lernte er mit dem leidenschaftlichen, sturmgewaltigen Rhythmus dieses neuen Lebens Schritt zu halten. Aber immer blieb er inmitten der lauten, etwas lärmenden Ausgeräumtheit seiner Kameraden mehr der ruhigen, besonnenen Zuschauer.

Als sie die feindliche Grenze überschritten, überfiel auch ihn jene Leise, unerklärliche Unruhe, die er an allen seinen Kameraden beobachtete. Was es die Nähe des Feindes, die Ungeheuer, ins Gesicht zu kommen, oder die Ahnung von der ganzen Schwere eines gigantischen Geschehens? Keiner gab sich Rückschlüsse darüber, aber alle empfanden sie dieses Neue, Unbekannte in ihrem Dasein.

Und dann kamen die ersten zerstörten Dörfer. Niedergebrannte Häuser, rauchende Wälder, kahle Mauern. In den Straßen herumlos umherirrendes Vieh. Leichen von Kühen, Hunden, Schweinen.

Johannes wurde nachdenklich. Noch fehlte ihm das Erlebnis, das ihm für das Geschehene Wesentliches gab. So fühlte er zunächst nur Mitleid mit den vertriebenen Bewohnern der Dörfer. Das Herz kramte sich ihm zusammen, wenn er an die nun heimatis gewordenen Menschen dachte, ihre zerstörte oder im Stich gelassene Habe sah. Er konnte auf einmal nicht mehr singen, wie die anderen, die Löhne blieben ihm in der Kehle stecken.

Am Abend zog sein Bataillon in ein bisher verödetes, gebliebenes Dorf ein. Es war von seinen Einwohnern noch nicht verlassen, sondern zeigte das gewohnte Bild wie zu Friedenszeiten.

Johannes kam mit drei Kameraden, einem Kaufmann, einem Schlosser, und einem Fabrikanten, in das erste Haus am Eingang der Dorfstraße ins Quartier. Der Besitzer war ein schwarzhaariger, finsterner Geselle, der seine wahre Gesinnung nicht verbergen konnte und der sich den ganzen Abend nicht mehr sehen ließ. Die Bäuerin dagegen kam den Soldaten mit unterwürfiger Freundlichkeit entgegen. Sie richtete in größter Eile zunächst das Lager her und machte sich dann an die Befestigung des Abendbrotes.

Johannes starrte auf die Frau nicht. Ihm schien das Gebaren des Mannes natürlich. Sie waren doch nun einmal Feinde für die Leute. Zwar argwöhnisch sein harmloser, rechtschaffener Sinn noch nichts Böses, doch schon eine unerklärliche Unruhe, jeden Blick, jede Bewegung der Bäuerin zu verfolgen.

Nach dem für ländliche Verhältnisse sehr reichlichen Abendessen zog sich Johannes mit seinen Kameraden zu

ruht. Der gehstündige Wache und der Wache an Ruhe in der verlassenen Nacht rufen ihre Wirkung. Glücklicherweise waren sie heute alle vier von der Wache verschont.

Johannes kam in eine kleine Kammer neben der Küche zu liegen, während die anderen sich im Wohnraum auf ihr Strohlager niederließen. Ueber seine Beobachtung mit der Frau hatte er nicht gekloppt. Es dünkte ihm unecht, jemanden auf ein bloßes Gefühl hin zu verurteilen.

Da es verboten war, sich völlig zu entkleiden, zog er nur die Stiefel von den Füßen, legte sie, zusammen mit Gewehr und Seitengewehr, in die Ecke neben dem Strohlager, und machte es sich mit Hilfe des Tornisters so bequem als möglich.

Im Hause war es still. Nach einer Weile hörte er den schweren Schritt des Bauern draußen im Hausflur, dann drang aus dem Stall hinter dem Hause das dumpfe Klagen einer Kuh.

Johannes versuchte einzuschlafen. Er wunderte sich, daß ihm das heute, trotz der bleichen Schwere der Stiefel, so gar nicht gelingen wollte. Vergebens warf er sich von einer Seite auf die andere. Seine Einbildungskraft wollte nicht zur Ruhe kommen. Alle möglichen Bilder sah er: die Erlebnisse der letzten Tage, die Ruinen der Dörfer und das Bild unterwegs. Dann war er plötzlich wieder daheim. Wie es dort wohl gehen mochte? Um diese Zeit pflegte sich seine Frau ja auch zur Ruhe zu begeben. Sicherlich dachte sie an ihn. Etwas Weiches lag in ihm empor, ein Gefühl, das wohligh und doch zugleich war. Heimlich? Na, fuhr er sich mit dem Handrücken über die Augen. Ein Glück, daß es die Kameraden nicht sahen. So etwas durfte man nicht aufkommen lassen. Mit einem heftigen Ruck warf er sich herum und verlor, den Gedanken gewaltsam eine andere Richtung zu geben.

Die Frau des Bauern! Merkwürdig, daß er das Unbehagen nicht los werden konnte. Wenn er das Wesen der Bäuerin mit dem ruhigen Ernst seiner Frau verglich. Aber da war er ja schon wieder zu Hause mit seinen Gedanken. Weg damit!

Was war das? Ein Signal? Alarm!
Johannes machte Licht, fuhr in die Stiefel, schnallte die Koppel um und, den Helm auf den Kopf stellend, stand er in der nächsten Minute fertig auf der Straße.

Ein Ueberfall! Am oberen Ende des Dorfes heftiges Gewehrfeuer. Offenbar Verrat durch die Einwohner des Dorfes.

Die drei Quartiergehenossen Johannes traten jetzt ebenfalls aus dem Haus.

In diesem Augenblick blühte es an einem der Fenster des ersten Hauses kurz auf. Ein Knall, und der Fabrikant stürzte nach einem heftigen Sprung vornüber.

Gleich darauf trachtete es aus dem gegenüberliegenden, dann wieder aus dem nebenanliegenden Haus. Zunächst aus mehreren zugleich. Das ganze Dorf beteiligte sich an dem Kampfe. Nun fiel auch der Schlosser, von einer Kugel in die Brust getroffen, hintenüber.

Johannes und der Kaufmann wichen ins Haus zurück und stützten die Treppe hinauf. Oben stand der

Bauer und feuerte auf die Antommenden. Der Schuß ging fehl, und im nächsten Augenblick lag der Bauer, von einem furchtbaren Kopfschlag zertrümmert, am Boden.

Johannes stürzte weiter. Er rief die Tür zum Wohnraum auf und sah gerade noch, wie die Bäuerin das Gewehr anlegte. Mit einem Schrei warf sie die Waffe fort und flüchtete in den angrenzenden Hof. Dort rief sie einen kleinen, etwa sechsjährigen Knaben aus dem Bett und hielt ihn als Schild abwendend vor ihrem Körper.

„Galt!“
Johannes donnerte es dem Kaufmann zu, der eben anlegen wollte. Dann stürzte er auf das Weib, nahm ihr nach kurzem Ringen den Jungen weg und trug ihn hinüber in die Wohnstube. Der Kaufmann selbst schloß den Hofen vorläufig ab, und feuerte aus dem Fenster nach den gegenüberliegenden Häusern.

Das Kind schrie unaufhörlich nach Vater und Mutter. Johannes legte es auf das alte Sofa und leistete dann seinem Kameraden Beistand.

Allmählich verflachte das Schießen aus den Häusern, und auch das Feuer im oberen Dorf wurde schwächer und hörte zuletzt ganz auf.

Der Ueberfall war abgeklungen.

Aus dem gegenüberliegenden Haus trugen sie jetzt einen schwer verwundeten Kameraden heraus. Der Kaufmann ging hinunter und sah nach dem Schlosser und dem Fabrikanten. Sie waren tot. Während kam er wieder herauf, holte das Weib aus dem Hofen hervor und band ihr die Arme zusammen. Johannes nahm den Knaben auf den Arm, und so machten sie sich auf den Weg nach dem Sammelplatz.

Der Knabe schrie noch immer kläglich und war ganz entsezt vor Furcht. Das Weib dagegen erging sich in wilden Wehklagen.

Johannes achtete nicht auf sie. Er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Je öfter er den weinenden Jungen betrachtete, desto leichter wurde er in dem Chaos der Empfindungen, das in seiner Brust garte. Immer entschiedener drängte sich ein Gedanke vor, der ihn, als er zuerst auftauchte, beinahe erschreckt hatte. Als er auf dem Sammelplatz ankam, war er mit sich ins Reine gekommen.

Zwanzig Franzosen, dreizehn Männer und drei Frauen, hatte man auf frischer Tat festgenommen. Johannes meldete sich beim Major.

„Ja. Sie wollen allen Ernstes den Jungen mit nach Hause nehmen?“
„Ja.“
„Wissen Sie denn auch, ob Ihre Frau damit einverstanden ist?“

„Ja, Herr Major. Der Kleine steht meinem verstorbenen Jungen so ähnlich.“
Der Major preßte die Lippen fest aufeinander. „Es ist gut. Werde dafür sorgen, daß Ihr Wunsch erfüllt wird.“ Seine Stimme klang merkwürdig rau, als er das sagte, und in seinen Augen schimmerte es feucht.

Johannes aber trat leichten Fußes mit dem Knaben, der das Urteil an den Franzosen vollstreckten mi-

Theater

Am M

findet
Schü
cholt
von

Zu
D
Lus

I. P.

Der V
und der
findet sta
Temming
mittag 12
kosten 25
Schlus
Montag n
Die V
Beginn je
Störungen
lich gesch
ist daher i

Kran
für den Aut

Ordentl
am Sonnta
11 1/2 Uhr im

1. Wahl t
der Re
2. Felle
3. Versch
Hierzu wer
geschlossenen R
ind uns vor B
So o o l,

Lich

Boc

Sonnta

Erster

Ein Glanzst

Käte Wittenb
Rosa Westph
Erwin Neuma
Bernd Aldor

Zweiter

Tan

Ein Lichtkunst
bekannten Wa
in

Das N
Krieg

Kinder unter 1

Theater-Verein Bocholt, e. V.

Am Montag, den 30. Nov. 1914,
abends 8 1/4 Uhr

findet im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt die zweite diesjährige Theater-Vorstellung des Vereins statt.

Zur Aufführung gelangt: **„Die Barbaren“**

Lustspiel von Heinrich Stobitzer.

Preise der Plätze:

I. Platz 1.75 Mk., II. Platz 1.00 Mk.,
III. Platz 0.50 Mk.

Der Vorverkauf der Karten, die Ausgabe und der Umtausch der Abonnementskarten findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und J. Neyerhaus von Samstag mittag 12 Uhr ab. Telefonische Bestellungen kosten 25 Pfg. Aufschlag für jede Theaterkarte. Schluss des Umtausches und Vorverkaufs Montag mittag 1 Uhr.

Die Vorstellung beginnt pünktlich. Mit Beginn jeden Aktes werden um unliebsame Störungen zu vermeiden, die Türen unweigerlich geschlossen werden. Pünktliches Erscheinen ist daher notwendig.
Der Vorstand.

Krankenkassen-Verband

für den Aufsichtsbezirk des Versicherungsamtes der Stadt Bocholt.

Ordentl. Ausschuß-Sitzung

am Sonntag, den 29. November 1914, vorm.
11 1/2 Uhr im vorderen Saale der Wirtschaft Langenhoff.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres
2. Festsetzung des Voranschlags für 1915.
3. Verschiedenes.

Hierzu werden die Vertreter der dem Verbands angehörenden Kassen eingeladen. Die Namen der Vertreter sind uns vor Beginn der Versammlung mitzuteilen.

Bocholt, den 25. November 1914.

Der Vorsitzende: Carl Hüls.

Lichtspieltheater

Bocholt, Ravardstrasse 41.

Sonntag, den 29. November 1914,

Programm:

Erster Monopol-Schlager!

Das

Ave Maria

Ein Glanzstück ersten Ranges in 4 Epochen.

Haupt-Darsteller:

Käte Wittenberg vom Kgl. Schauspielhaus Berlin
Rosa Westphal vom Kgl. Schauspielhaus Frankfurt
Erwin Neumann . . . Neues Theater Berlin
Bernd Aldor . . . Schiller-Theater Berlin.

Zweiter Monopol-Schlager!

Tannhäuser

Ein Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen, nach der bekannten Wagnerschen Oper und ein Vorspiel in bekannter Legende.

Dazu

Das Neueste vom Kriegsschauplatz

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph

Sonntag, den 29. Nov. abends 5 1/4 Uhr:

Versammlung der Vertrauensmänner der Eucharist. Abteilung.

Abends 6 Uhr:

Versammlung Vortrag: Der Welt-Krieg

Alle Mitglieder und deren Frauen sind
freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Eröffne am heutigen Tage

Osterstraße 57

ein

Spezial-Zigarren-Geschäft.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, einer
werten Kundschaft nur bestbewährte Ware erster
Firmen zu niedrigen Preisen zu liefern.

Bocholt, den 28. November 1914.

5588

Alfons Harde.



Apollo-Theater

Lichtspielhaus
Ersten Ranges.

Bocholt,

Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Heute Samstag, den 28. bis einschließlich
Montag, den 30. November.

Ein elegantes

Kriegs-Programm

wie solches noch keines gezeigt.

1. Unsere Marine! U. a. Angriff eines Torpedoboots auf ein Linienschiff. Unsere blauen Jungen.
2. Der Ueberfall auf Schloß Boncourt. Historisches Kriegsdrama aus den Siegesjahren 1870/71 in 3 Akten. Ergreifendes Spiel. Packende Kriegsszenen. Ein Vaterländisches Bild für das deutsche Volk. Heldentaten eines deutschen Gardeoffiziers.
3. Der Ueberfall auf Schloß Boncourt. 2. Akt.
4. Der Ueberfall auf Schloß Boncourt. 3. Akt.
5. Lieb Vaterland magst ruhig sein. Soldaten- und Kriegsbilder von 1768-1914. Großes patriotisches Gemälde in 2 Akten.
6. Lieb Vaterland magst ruhig sein. 2. Akt.
7. Eine Landwehr-Übung. (Meister und Geselle.) Heitere Humoreske.

Ferner gelangt an allen 3 Tagen als Einlage
um 8 und 10 1/2 Uhr zur Vorführung:

Der große Monopolschlager Herzensrecht

in 3 Akten.

Fesselndes dramatisches Erlebnis
mit Wanda Treumann und Viggo
Larsen in den Hauptrollen.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer
Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung
von J. & A. Temming, Bocholt.



ADLER

Schreibmaschine

Hervorragendes deutsches Fabrikat

Zahlreiche
Spezialmodelle.

Mehr als

100000

geliefert

Man verlange
Katalog.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG. Frankfurt a. M.

FABRIKATION: SCHREIBMASCHINEN, AUTOMOBILE, FARRADEN, LUFTSCHIFFMOTOREN
Nur bei Adlerwerken in Bocholt
Zweig-Geschäft Bocholt

General-Vertretung

J. & A. Temming
Bocholt.

Kostenlose Vorführung durch
J. Bläser, Borken
Telefon 165.

Fräulein

mit guter Handschrift, welches
die Handelschule besucht hat
und mit Kontorarbeiten vertraut
ist, sucht per sofort oder später
Stellung.
Offerten unter 2307 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage.
Wochens 665/1.

Wegen Verheiratung meines
Sohnes, suche ich möglichst bald
ein periertes

Küchenmädchen

Frau Hugo Weyl
Bahnhofstraße 6.

Weber und Weberinnen

gesucht bei 5588
Joh. Schneider,
Industriestraße.

Junger Mann

mit allen Kontorarbeiten ver-
traut, sowie in Stenographie und
Rechnenschriften bewandert,
sucht auf sofort Stellung, ev. auch
auf dem Lager.
Offerten an die Geschäftsstelle
d. Bl. unter C. 5534.

Ein junger

Friseur-Gehülfe

für sofort gesucht.
Friedrich Michelbrink,
Friseur, Hammstraße n.

Schuhmacher-Geselle

sofort gesucht.
Wilh. Brune, Dingden.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht. 5571
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes

Ein Bader

zur Nachhilfe gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Langjähriger, erfahrener

Webmeister

mit Webeschulbildung sucht per
Sobald oder später Stellung.
Gefl. Offerten u. B. 2300 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentlicher

Ackerknecht

der auch mit Pferden umgehen
kann, sofort oder später gesucht.
Brennerei Bonjer,
Dingden.

Krankentrassen

stilig bei P. Hoff, Nordstr. 4.
Telefon 165.

zum 1. April 1915

Wohnung

in best. Hause. Abgeschlossene
Etage bevorzugt.
Angebote unter 5588 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Unterwohnung

mit Garten (Raiserstraße 41)
zum 1. Dezember oder später
zu vermieten.
Näheres daselbst zu erfahren.
Eine 242

Arbeiterwohnung

per bald zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Zimmer

und etwas Ackerland zum 1. Jan.
zu vermieten, am liebsten an
einstufiges Ehepaar. 2417
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 schöne Zimmer

zu ebener Erde zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Feldpost- Schachteln

liefern in allen Größen und je
des Quantum
Joh. Bläser, Bo. ten,
Buch- u. Kunsthandlung,
Fernsprecher 165

Technikum Jlimenau

Maschinen- u. Elektrotech. Abt. für
Ingenieure, Techniker u. Werkmetr.
Dir. Prof. Schmidt

Haaranstalt!

Schuppen befreit das herrlich
duftende Armita-Haarendel
„Armita“. Jedes Haar wird
praktig. A. H. 50 Pf. Man wolle
es probieren mit Dr. Ruff's
Dreunsel-Elixir. A. H.
75 Pf. Nur bei:
Gebr. Strine, Drogerie.

Heute (Samstag) ist

Reich das Pfund zu 65 Pfg.
zu haben bei
Hühner,
2428 Muffener Kirchweg 107

Am Freitagnachmittag 2

Uhr und Samstag den 28.
November

fettes Rindfleisch

zu haben per Pfund 65 Pfg.
bei Th. Quartier, Hollw.

Eine schwere, hochtragende

Ruh

umständehalber zu verkaufen.
Wwe. Joh. Glawetter,
Gartenstraße 100.

Schönes schwarz-buntes

Mintertafel

hat zu verkaufen
Bernh. Terhart, Zintenberg
Dingden.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt.

Sonntag, 29. November

Ausstellung

der Weihnachtskarten
für die im Felde stehenden Mit-
glieder. 5584

Der Vorstand.

Kath. Dienstmädchenverein

Sonntag, 29. November

Vortrag.

Alle Mitglieder, die frei haben,
wollen erscheinen. 5583

Der Präses.

Kreuzbündnis, V. a. K.

Ortsgruppe Liebfrauen.

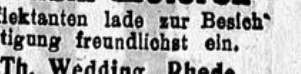
Sonntag, 29. November,
abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag
im Saale des Bürgerhauses.
Der Vorstand.

Kriegerverein

Barlo-Stenern.



Sonntag nachmittag 4 Uhr:

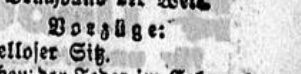
Beratung

beiz. Diebesgassenordnung an
die im Felde stehenden Krieger
Der Vorstand.

Unterhalte stets Lager in
gebrauchten

Benzin-Motoren

Reflektanten lade zur Besch-
tigung freundlichst ein.
Th. Wedding, Rhede
Maschinenfabrik.



Unverkannt bestes und sicherstes
Bruchband der Welt.
Vorzüge:

Tafelstetiger Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch
ausgeschloffen.

Keine Befestigung beim Gehen,
Sitzen, Liegen und Arbei-
ten usw.

Kein Scheuern oder Wundwer-
den mehr.
Führt Stellung herbei.

Alleiniger Verkauf:
Peter Hoff, Bocholt,
Nordstr. 4 (Weststr.) Tel. 165.

Kopfläuse

belegt radikal
„Saarelement“.
Entfernt die lästigen Schuppen.
Befördert vorzüglich den Haar-
wuchs. A. H. 50 Pf. Nur bei:
Gebr. Strine, Drogerie.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto, Postcheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Große Nikolaus- Spielwaren- Ausstellung

Viele Neuheiten
Billigste Preise
Größte Auswahl

H. Ketteler & Söhne

Bocholt

Osterstrasse.

Liebesgaben für unsere im Felde kämpfenden Soldaten.

Wollene Strümpfe, Leibbinden, Polswärmer, Unter-
hemden, Unterjacken, Hemden und Kopfschützer, sowie
Schokolade, Zigaretten, Zigarren und Tabak,
sorgfältigst verpackt, mit Inhaltsaufschrift, werden von
unseren Sammelstellen

Kirchstrasse 5 Zimmer 10 und
Schützenhaus
zur regelmäßigen, wöchentlichen Weiter-
beförderung an die im Feindesland stehenden
Truppen dankend in Empfang genommen.

Bocholt, im Oktober 1914.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

„Viel Eier“
erstellt man zu jeder Jahreszeit
durch die tägliche Verfütterung
pro Huhn von 15-20 Gramm
Nugat-Geflügelstutter.
Lehrer F. Schreier, Bismarck-
dorf schreibt: Nagut gefüllt mit
vorzüglich, meine Hühner legen
unausgesetzt den ganzen Winter.
Vorhergehend des Geflügelstut-
terstuttes A. Hühner, Capellen i.
D. schreibt: Im vorigen Jahre legten
meine Hühner 100 Eier, 4
Monaten und 22 Tagen bei Na-
gutgefütterung die ersten Eier. Von
dem Geflügelstutter beachte es die
beste Gasse im ersten Belegjahr
auf, die geringste auf 100 Eier.
Verkaufsstellen: S. Götting,
Bocholt, Anton Dörmann,
Bocholt, Bismarck, Bismarck,
Bocholt.

M. Mühlfelder

Bocholt, Osterstr. 33
am Ostermarkt.

weist hiermit auf seine große, von keiner Seite übertroffene:

Nikolaus-Spielwaren-Ausstellung

Sin. und bittet um Beachtung seiner Schaufenster und Innendekoration:

Enorme Auswahl!

Puppen- und Schaupferde in allen Größen.
Holzschaupferde . . . 2,75 bis 7,50 M
Reiter und Kastenwagen . . . 0,50 bis 2,00 M
Kaufläden . . . 0,48 bis 6,50 M
Festungen . . . 0,50 bis 6,00 M
Bleisoldaten . . . 0,10 bis 3,00 M
Kanonen . . . 0,10 bis 1,90 M
Pferdekühe . . . 0,47 bis 7,50 M
Kinos, zugleich

Paterna magila . . . 1,25 bis 22,00 M
Paterna magica . . . 0,48 bis 4,50 M
Films zu Kinos . . . 0,30 bis 1,20 M
Paterna magica-Bilder . . . 0,03 bis 0,10 M
Dampfmaschinen . . . 0,60 bis 12,00 M
Trommeln . . . 0,22 bis 4,50 M
Helme . . . 0,27 bis 1,00 M
Gewehre, Pistolen . . . 0,05 bis 3,00 M
Säbel . . . 0,09 bis 1,25 M
Reitschne, Trompeten . . . 0,05 bis 0,95 M
Dampfisenbahn . . . 7,50 M
Elektrische Eisenbahn . . . 5,50 M
Schienen-Eisenbahn . . . 0,50 bis 6,00 M
Ergänzungsteile zu Eisenbahnen.

Autos . . . 0,28 bis 4,50 M
Luftschiffe, Aeroplane . . . 0,50 bis 3,00 M
Theaterfiguren . . . 0,30 bis 0,90 M
Gepanne . . . 0,48 bis 7,00 M
Pferde . . . 0,08 bis 3,90 M
Regel . . . 0,30 bis 1,50 M
Nichters Untersteinbaukasten in allen Größen
Neu! Nichters Landhaussteinbaukasten
Neu! Nichters Ingenieurbaukasten
Neu! Pferdebaukasten . . . 1,75 M
Baubaukasten . . . 0,48 bis 12,00 M
Ziehharmonikas . . . 0,48 bis 25,00 M
Geigen . . . 0,75 bis 12,00 M
Fußbälle . . . 1,20 bis 8,50 M

Billigste Preise!

Schaufeln, Turnrede . . . 0,75 bis 5,50 M
Soldaten-Garnituren . . . 1,25 bis 3,00 M

Mechanisch-bewegliche Spiel- sachen

— viele Neuheiten. —

Puppenwagen . . . 0,48 bis 15,00 M
Fliegende Holländer . . . 12,00 bis 18,00 M
Puppenportwagen . . . 0,50 bis 4,50 M
Geflechte Puppen . . . 0,05 bis 5,50 M
Puppenrumpfe . . . 0,25 bis 4,50 M
Puppen-Schuhe, Strümpfe, Arme, Köpfe,
Hüte, Perücken außerordentlich billig.
Puppenkühle . . . 0,50 bis 5,00 M
Gesellschaftsspiele . . . 0,05 bis 1,00 M
Domino und Lotto . . . 0,09 bis 1,25 M
Schachspiele . . . 2,25 bis 3,00 M
Schachspielbretter . . . 0,50 bis 3,90 M
Kochherde

schwere Ausführung . . . 1,75 bis 15,00 M
Kochherde, einfach . . . 0,09 bis 1,25 M
Küchen mit Ausstattung . . . 0,95 bis 6,00 M
Puppenmöbel . . . 0,10 bis 7,00 M
Bilder-Mal- und
Erzählungsbücher . . . 0,05 bis 1,80 M
Wolltiere . . . 0,25 bis 15,00 M
Wagen mit Gewichte . . . 0,09 bis 3,50 M
Badewannen . . . 0,09 bis 3,75 M
Kindermöbel als Tische, Stühle und Bänke.
Kaffe-Service . . . 0,06 bis 3,00 M
Puppenbetten . . . 0,09 bis 7,50 M
Zählmaschinen . . . 0,27 bis 1,20 M
Lornister für Knaben
und Mädchen . . . 0,50 bis 5,50 M

Auf meine rühmlichst bekannte Spezialität:

weißlackierte Puppenmöbel

mache ganz besonders aufmerksam.

— Wieber ganz reizende Neuheiten! —

M. Mühlfelder.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 1 Uhr läßt
Herr Bernh. Lechtenberg, Boikum, wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft folgende Gegenstände, wie:

3 trag. Kühe, 2 trag.
Kinder, 4 Jungvinder,
1 Pferd (Stute, gedeckt),
nach erfolgtem Zuschlag darauf anschließend:

2 lange Karren (2- u. 3zählig), 1 Sturz-
karre, Pflug, Wellbaum, Eagen, 1 ein-
spännige Mähmaschine (Marke Deering),
sowie Rüben, Strohriiben und andere
Gegenstände

öffentl. auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Boikum. Deenen.

Bekanntmachung.

Obbauaufsatz.

Am 30. November, 1. und 2. Dezember ds. Js.
findet in Bäumen bei Dingden beim Wirt Nibder ein
breitläufiger Obbauaufsatz statt.

Die Unterweisungen beginnen am 1. Tage, nachmittags 9 1/2 Uhr.
Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen 3 Tagen wird
die Pflanzung und Pflege des jungen Obbaumes, Behandlung
des älteren Obbaumes, Düngung und Sortenwahl, eingehend
besprochen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Ob-
baumstämme praktisch gelehrt und von den Anwesenden geübt werden.
Geräte, wie Säge, Schere, Messer und Baumträger sind mit-
zubringen.

Kein Baumbesitzer sollte es verkümmern, an dem Lehr-
reichen Kursus teilzunehmen.
Boikum, den 21. November 1914.

Der Vorsitzende des Bauernvereins:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im
Kriege erfolgt am

Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. Dezember
im Kassenlokal der Stadtkasse
von morgens 9-12 u. nachm. von 3-5 Uhr
und zwar am Mittwoch für die Nummern 1-350
und Donnerstag " " " nach 350
Bocholt. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir auf die
Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf
Wasserleitungsanlagen aufmerksam. Diese Anlagen, insbe-
sondere auch Wassermesser, sind sorgfältig gegen Frost durch
Ummantelung mit Stroh, Heu, Paketen, Filz usw. zu schüt-
zen oder die Leitungen auch, wenn dieselben außer Gebrauch,
zu entleeren.

Eingefrorene Leitungen sind durch langsame Uebergehen
mit warmem Wasser — nicht etwa durch Feuer, wodurch die
Verzinkung der Röhre leidet — aufzutauen, nachdem man zu-
vor einen laugfähigen Stoff um die Röhre gelegt hat.
Städtisches Wasserwerk.

Anzeigen für die Montagsnummer

unserer Zeitung erbitten wir, da die Inseratenseiten
dieser Nummer regelmäßig schon Samstags abends
fertiggestellt werden müssen, Samstags nachmittags
möglichst frühzeitig. Im Laufe des Sonntags ein-
laufende Anzeigen können in der Regel nur für die
Dienstagsnummer berücksichtigt werden. Eine Aus-
nahme kann nur bei besonders dringenden Anzeigen,
s. B. Todes-Anzeigen gemacht werden.
Die Geschäftsstelle.

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Bocholt ab 4
Dingden " 5
Bismarck " 6
Münster " 7
Bocholt " 8

Winter-fahrplan 1914/15.

Bocholt-Wesel und zurück.

Bocholt	ab	4,57	6,20	8,10	9,45	11,56	2,08	5,05	10,04
Dingden	"	5,08	6,31	8,20	9,55	12,06	2,18	5,15	10,14
Dammfeln	"	5,16	6,39	8,27	10,02	12,14	2,25	5,22	10,21
Münsterkamp	"	5,23	6,47	8,34	10,10	12,21	2,31	5,30	10,28
Wesel	an	5,30	6,54	8,40	10,17	12,28	2,38	5,36	10,35

Wesel	ab	5,40	7,38	9,10	12,29	2,55	6,27	8,47	11,54
Münsterkamp	"	5,47	7,45	9,17	12,36	3,02	6,34	8,53	12,01
Dammfeln	"	5,55	7,53	9,25	12,44	3,10	6,41	9,00	12,09
Dingden	"	6,02	8,00	9,32	12,51	3,17	6,48	9,07	12,16
Bocholt	an	6,11	8,09	9,41	1,00	3,26	6,57	9,16	12,25

Bocholt-Winterswijk und zurück.

Bocholt	ab	5,05	6,20	8,17	10,40	3,34	7,05	Winterswijk	ab	5,47	7,38	9,13	11,23	4,38	11,08
Winterswijk	an	5,27	5,42	8,39	11,02	3,56	7,27	Bocholt	an	6,09	8,00	9,35	11,45	4,59	11,30

Borken-Winterswijk und zurück.

Borken	ab	6,09	12,20	7,28	Winterswijk	ab	—	2,28	8,07
Winterswijk	an	6,31	12,32	7,49	Borken	an	7,16	2,42	8,21

Wesel-Haltern und zurück.

Wesel	ab	—	7,52	10,35	3,00	6,07	8,44
Weselberg	"	—	8,03	10,46	3,11	6,18	8,55
Damm	"	—	8,08	10,51	3,17	6,23	9,00
Weselberg	"	—	8,16	10,59	3,25	6,31	9,08
Haltern	an	7,10	8,33	11,14	3,45	6,53	9,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	3,57	7,04	9,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,06	7,13	9,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,15	7,22	9,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,24	7,31	10,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,33	7,40	10,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,42	7,49	10,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	4,51	7,58	10,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,00	8,07	10,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,09	8,16	10,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,18	8,25	10,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,27	8,34	11,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,36	8,43	11,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,45	8,52	11,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	5,54	9,01	11,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,03	9,10	11,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,12	9,19	11,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,21	9,28	12,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,30	9,37	12,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,39	9,46	12,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,48	9,55	12,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	6,57	10,04	12,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,06	10,13	12,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,15	10,22	12,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,24	10,31	13,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,33	10,40	13,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,42	10,49	13,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	7,51	10,58	13,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,00	11,07	13,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,09	11,16	13,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,18	11,25	13,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,27	11,34	14,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,36	11,43	14,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,45	11,52	14,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	8,54	12,01	14,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,03	12,10	14,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,12	12,19	14,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,21	12,28	15,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,30	12,37	15,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,39	12,46	15,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,48	12,55	15,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	9,57	13,04	15,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,06	13,13	15,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,15	13,22	15,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,24	13,31	16,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,33	13,40	16,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,42	13,49	16,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	10,51	13,58	16,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,00	14,07	16,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,09	14,16	16,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,18	14,25	16,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,27	14,34	17,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,36	14,43	17,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,45	14,52	17,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	11,54	15,01	17,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,03	15,10	17,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,12	15,19	17,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,21	15,28	18,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,30	15,37	18,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,39	15,46	18,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,48	15,55	18,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	12,57	16,04	18,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,06	16,13	18,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,15	16,22	18,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,24	16,31	19,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,33	16,40	19,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,42	16,49	19,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	13,51	16,58	19,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,00	17,07	19,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,09	17,16	19,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,18	17,25	19,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,27	17,34	20,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,36	17,43	20,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,45	17,52	20,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	14,54	18,01	20,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,03	18,10	20,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,12	18,19	20,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,21	18,28	21,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,30	18,37	21,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,39	18,46	21,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,48	18,55	21,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	15,57	19,04	21,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,06	19,13	21,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,15	19,22	21,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,24	19,31	22,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,33	19,40	22,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,42	19,49	22,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	16,51	19,58	22,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,00	20,07	22,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,09	20,16	22,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,18	20,25	22,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,27	20,34	23,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,36	20,43	23,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,45	20,52	23,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	17,54	21,01	23,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,03	21,10	23,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,12	21,19	23,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,21	21,28	24,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,30	21,37	24,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,39	21,46	24,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,48	21,55	24,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	18,57	22,04	24,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,06	22,13	24,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,15	22,22	24,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,24	22,31	25,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,33	22,40	25,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,42	22,49	25,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	19,51	22,58	25,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,00	23,07	25,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,09	23,16	25,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,18	23,25	25,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,27	23,34	26,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,36	23,43	26,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,45	23,52	26,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	20,54	24,01	26,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,03	24,10	26,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,12	24,19	26,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,21	24,28	27,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,30	24,37	27,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,39	24,46	27,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,48	24,55	27,27
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	21,57	25,04	27,36
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,06	25,13	27,45
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,15	25,22	27,54
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,24	25,31	28,03
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,33	25,40	28,12
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,42	25,49	28,21
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	22,51	25,58	28,30
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,00	26,07	28,39
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,09	26,16	28,48
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,18	26,25	28,57
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,27	26,34	29,06
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,36	26,43	29,15
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,45	26,52	29,24
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	23,54	27,01	29,33
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,03	27,10	29,42
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,12	27,19	29,51
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,21	27,28	30,00
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,30	27,37	30,09
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,39	27,46	30,18
Haltern	an	7,19	8,52	11,33	24,48	27,55	3

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, noch weitere Kompagnien für die Militärvorbildungsanstalt zu bilden.

Verabschiedete Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung der jungen Leute geeignet erachten, wollen sich unverzüglich, unter Vorlage ihrer Militärpapiere bei dem Bezirkskommando melden.

Unteroffiziere, welche bereits bei einer Unteroffizierschule bezw. Vorstufe tätig waren, werden an erster Stelle berücksichtigt.

Die Kreisbehörden ersuche ich dringend, die bei ihnen angestellten ehemaligen Unteroffiziere, in erster Linie zunächst ehemalige Unteroffizierschüler bezw. Vorstufen der Militärbehörden — soweit eben möglich — zur Verfügung zu stellen.

Ueber den Zeitpunkt und Ort der Einrichtung dieser Anstalt ergeht demnächst Befehl.

Der kommandierende General:
Fritz v. Wisting.

Bekanntmachung.

Für die Hinterbliebenen gefallener oder an Wunden oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gekrankter Teilnehmer am Kriege 1914 gelten folgende Bestimmungen:

A. Gnadengebühnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener u. a. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnadengebühnisse gewährt.

2. Gnadengebühnisse können auch gewährt werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Witwe, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebühnisse ist entweder an diejenige stellvertretende Bezirkskommandantur, zu deren Geschäftsbereich der Truppenteil u. a. des Verstorbenen gehört oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weitergabe. An Belegstücken sind dem Antrage beizufügen:

a) eine Bescheinigung des Truppenteils u. a. über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gnadensignung des Verstorbenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung,

b) eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers, c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Besondere des Verstorbenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen d. Truppenteils u. a., Auszüge aus Kriegsanzeigen oder Kriegskammlisten, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Zeitchriften beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dortheenstr. 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebühnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzzeit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebühnisse zu 4 ist an die Dispositionsbehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I.) die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtsurkunde aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II.) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden, der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militärwittwenkasse versicherten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der preussischen Militär-Wittwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Str. 5);

III.) die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehepartners und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der

Ehefrau (für den Ehepartner gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise); IV.) die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) feins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestätigung des Vormundes oder Pflegers;

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunal-dienst, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei städtischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staats oder der Gemeinden unterhalten werden, b) der zukünftige Wohnort der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Witwe (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Dispositionsbehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Verstorbenen u. a. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

*) Anstelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden.

Die entscheidenden Tatsachen ergeben und die nachstehenden Daten in Buchstaben aufgeschrieben zu halten.

D. Tabelle.

Die Witwen und die ehelichen oder legitimen Kinder der zum Feldheer gehörigen Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamten und Militärpersonen der Unteroffiziers, die im Kriege gefallen oder infolge einer Kriegsverwundung gestorben sind, erhalten Kriegswitwen- und Kriegskinder- und Kriegswaisengeld.

Es beträgt für die Hinterbliebenen eines	wenn die allgemeine Versorgung zu Recht				nicht zu Recht (8 bis 12 b)			
	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld	aus Kriegs- eltern- geld
Generals oder Offiziere in Generalstellung	1500	12				00	800	
Stabs- oder Hauptmanns- stellen	1500	12	25	16	00	800		
Andere Stabs- oder Hauptmanns- stellen	1500	20	00	16	00	800		
Hauptmanns- oder Oberleutnants- stellen	1200	20	100	120	200	800		
Feldwebels, Sergeanten m. Feldwebels- stellen	800	108	140	600	108	240		
Sergeanten, Unteroffiziere, Unterbeamten mit einem pensions- fähigen Dienst- kommen von 1200 M. jährlich und weniger	200	108	140	500	108	240		
Gemeinen	100	108	140	400	108	240		

Bemerkungen:

Dem elternlosen Kinde steht das Kind gleich, dessen Mutter z. V. des Todes des Vaters aus Bezeugen des Kriegswitwen- und Kriegskinder- und Kriegswaisengeldes nicht berechnungsfähig ist.

Kriegswitwen- und Kriegskinder- und Kriegswaisengeld wird bis zur Wiederheiratung oder bis zum Tode, Kriegswaisengeld bis zur Verheiratung oder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres bezogen, bis zum Tode bezogen.

Ohne jeden Zusatz von Seife und andern Waschmitteln macht Persil die schmutzigste

Weisswäsche

blütenweiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht!

Persil

für jede Art von Wäsche
das beste, im Gebrauch billigste
selbsttätige Waschmittel!

Wolle bleibt locker, griffig und filzt nicht beim Waschen mit Persil, dem besten Waschmittel für

Wollwäsche.

Niemals kochen, sondern nur handwarme Lauge (35° C.) verwenden!

Wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges etwa ¼ - ½ stündiges Kochen.

Das Beste für

Spitzenwäsche

Gardinen, Stickereien etc., die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen!

Besitzt schon bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. stark desinfizierende Wirkung!

Krankenwäsche

wird durch Persil nicht nur gereinigt, sondern völlig frei von ansteckenden Keimen!

Nr. 27

Mitteil
He

Großes
Mittags. An
Kriegsplan
Französisch
wurden abge
lich A p r e m o
wurden den F
wehr einige
In D i p r e
tende Kämpfe
unser Truppen
noch im Gange
ners in der Ge
den abgeschlag
Ganzen alles n
Großes
Amlich.
Som Weste
nur zu melde
Gegners in der
und blühlich
Im D i e n
sel unverändert.
Gegend von
darauf eingele
erfolgreich. Aus
liches zu vergei

General

Berlin, 28. N
denburg wurde
rigen Verdienste
mee zum Gener
WTB. Thorn,
richt.) Nach der
der Armeebefehl
In tagelangen
die mir unterstell
an Zahl überleg
gebracht. E. M.
allerhöchster Krie
gemeldeten Erfol
gramm an Beant

An Gener
Ihrer ener
rung und der
lichen Tapferk
berum ein sch
wesen. In l
Mut und treu
wärts getrag
Armeen die
genen Gegner
für diesen Sch
des gebührt
Vaterlandes.
nung und mei
Sie erntet m
Truppen aus
durch Ausdruc
Generalfeldma
schenke Ihnen
Truppen weite
Ich bin stolz d
Militärischen Dienst
Truppen erreicht
Freudigkeit und